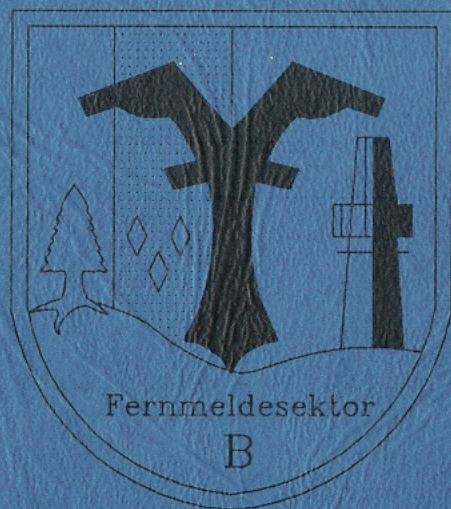


CHRONIK



1957

1992

35 Jahre

Fernmeldesektor B

Zum Geleit

Diese jetzt in 500 Exemplaren vorliegende Chronik möge ein Beitrag zur Traditionspflege sein, indem sie

- aktiven und ehemaligen Soldaten und zivilen Mitarbeitern des Fernmeldesektors B die Möglichkeit gibt, sich an Erlebtes und Geschehenes zu erinnern
- mithilft, die Kameradschaft und Verbundenheit zu erhalten und zu festigen und
- die Erinnerung an alle diejenigen aufrechterhält, die durch ihr Wirken zu einem hohen Ansehen „ihres Sektors“ in der FmEloAufkl beigetragen haben.

Die Verfasser

Thurau, im Juli 1992

Herausgeber: Fernmeldesektor B, Postfach 11 69, 3138 Dannenberg
Textbearbeitung: Harald Schulz
Werbung/Layout: Manfred R., Dannenberg
Bildmaterial: Jochen Tarrach, Harald Schulz u. a.
Druck: Köhring & Co., Lüchow
V.i.S.d.P.: Manfred R., Dannenberg, Harald Schulz

Grußwort

35 Jahre Fernmeldesektor B bedeuten

- große fachliche Leistungsfähigkeit der Soldaten und zivilen Mitarbeiter
 - ein gutes, nahes Verhältnis zu den Menschen in und um Lüchow-Dannenberg,
- aber auch
- soldatische Tradition und Originalität mit einem guten Schuß Humor.

Die Zusammenfassung der Fähigkeiten und Besonderheiten des Fernmeldesektor B ergibt Linien der guten, sachlich richtigen und kameradschaftlichen Entwicklung über die Jahrzehnte. Der in vieler Hinsicht entscheidende Prozeß der deutschen Einheit sowie die Reduzierung unserer Streitkräfte ergeben auch für den Fernmeldesektor B Maßnahmen der Umgliederung und eine Neubestimmung des Auftrages für den zukünftigen Fernmeldesektor N. Ich bin überzeugt, daß Sie, die Soldaten des Fernmeldebereich 71, diese Aufgabe bewältigen.

Ich danke Ihnen allen für die geleistete Arbeit und beglückwünsche Sie zum 35-jährigen Bestehen des Fernmeldesektors.

Mein besonderer Dank gilt Ihren Familien.



Manfred Klose, Kommandeur FmRgt 71

Grußwort

Wenn in der Bundeswehr eine Einheit 35 Jahre besteht, so beweist dies sehr gut, wie dauerhaft und erfolgreich ihr Beitrag zur Friedenssicherung war. Die Soldaten und zivilen Mitarbeiter des Fernmeldesektor B haben diesen Beitrag durch die Fernmelde- und Elektronische Aufklärung geleistet. Einen Streifzug durch die dabei geschriebene Geschichte der Einheit finden sie auf den folgenden Seiten.

Die Stationierung so nahe an der früheren innerdeutschen Grenze hat die fachliche Expertise des Auftrags überaus positiv beeinflusst. Die ständige unmittelbare Nähe zum damaligen Warschauer Pakt und vor allem zur damaligen DDR bildete einen ganz besonders realistischen Hintergrund für die Auftragsdurchführung. Wichtig für die persönliche Motivation bei dem über 35 Jahre damit notwendigen Dienst rund um die Uhr im Fernmeldeturm in Thurau, dessen Inbetriebnahme sich zum 25. mal jährt, war und ist die Integration der Sektorangehörigen einschließlich ihrer Familien in die bestehende, intakte und gewachsene Struktur des Landkreises und der Gemeinden. Der Soldat und der zivile Mitarbeiter der Bundeswehr gehören hier wie selbstverständlich zur Bevölkerung. Das spürt jeder wie kaum an einem anderen Standort.

35 Jahre bedeuten auch, daß bereits die Söhne unserer noch aktiven Soldaten als nächste Generation im Fernmeldesektor ihren Dienst leisten. Die Integration ist damit erfolgreich gewesen.

Ich danke allen aktiven sowie ehemaligen Angehörigen des Sektors für ihren persönlichen Einsatz und schließe die Familien mit ein. Wir wollen aber auch an die verstorbenen Kameraden denken, die dieses Jubiläum nicht mehr erleben dürfen.

Den Vertretern des Kreises und der Gemeinden, die uns, dem Fernmeldesektor B Heimat geworden sind, sowie allen Bürgern aus Lüchow-Dannenberg danke ich im Namen aller Angehörigen des Sektors für ihre persönliche und herzliche Verbundenheit.



Klaus Welge, Major und Sektorchef

Grußwort

In den Jahrzehnten des „Kalten Krieges“ hatte die Bevölkerung des Landkreises Lüchow-Dannenberg den „Eisernen Vorhang“ nicht nur symbolisch täglich vor Augen. Unmittelbarer als die Menschen in grenzfernen Gebieten war sie sich daher stets der Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung zwischen den Machtblöcken in Ost und West bewußt.

Darum hat die hiesige Bevölkerung den Verteidigungsauftrag der Bundeswehr stets anerkannt. Zwischen dem Bürger in Uniform und dem Bürger in Zivil hat es im Landkreis Lüchow-Dannenberg nie Spannungen gegeben. Vielfältige gesellschaftliche und persönliche Bindungen sind in der zurückliegenden Zeit zwischen Angehörigen der Bundeswehr in Neu Tramm und der Bevölkerung entstanden. Ganz abgesehen von seiner militärischen Rolle, hat die Stationierung des Fernmeldesektors B innerhalb der Gesamtstruktur des Landkreises auch eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung.

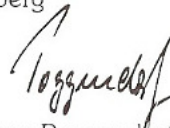
Mit der Wiedervereinigung und der Auflösung des Warschauer Paktes hat sich die Lage grundsätzlich gewandelt. Wir haben allen Grund, uns darüber zu freuen, daß die politischen Gegensätze zwischen Ost- und Westeuropa nunmehr durch eine Ära der Annäherung abgelöst wurden. Doch die instabile wirtschaftliche und politische Situation im ehemaligen Ostblock und anderen Teilen der Welt birgt in sich nicht abschätzbare Sicherheitsrisiken. Darum nimmt die Bundeswehr nach wie vor im Rahmen der NATO eine wichtige friedenssichernde Funktion wahr.

Vor diesem Hintergrund gratulieren wir dem Fernmeldesektor B herzlich zu seinem 35jährigen Jubiläum und wünschen ihm auch weiterhin viel Erfolg bei der Erfüllung seiner friedensbewahrenden Aufgabe.

Landkreis Lüchow-Dannenberg



Christian Zühlke
Landrat



Klaus Poggendorf
Oberkreisdirektor

Grußwort

Der Fernmeldesektor B begeht im September 1992 sein 35jähriges Jubiläum. Seit 1967 befindet sich der Fernmeldesektor B in der Stadt Dannenberg (Elbe)/Kaserne Neu Tramm.

Wir betrachten heute dies fast schon als eine Selbstverständlichkeit. Hierin sehen wir aber insbesondere einen Ausdruck des freundschaftlichen Miteinanders zwischen den Angehörigen der Bundeswehr und der hiesigen Bevölkerung.

Es ist eine lebendige Partnerschaft ohne offiziellen Anstoß, aber aus innerer Überzeugung.

Wir haben Grund zum Dank an die vielen Bürgerinnen und Bürger unseres Gemeinwesens, die aus eigenem Antrieb diese Partnerschaft immer mehr gefestigt haben.

Der heutige Tag des Jubiläums ist Anlaß zur Freude, mehr noch um den nachfolgenden Generationen ein Leben in Frieden und Freiheit zu sichern.

Die Stadt Dannenberg (Elbe) und die Samtgemeinde Dannenberg (Elbe) gratulieren zu diesem Jubiläum und verbinden damit ihren Dank an die Soldaten und Angehörigen des Fernmeldesektors B.

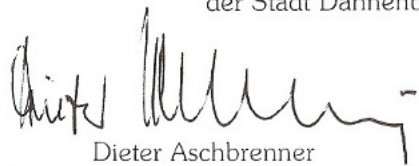
Dannenberg (Elbe), im September 1992



Haring Schröder
Samtgemeindegemeindevorstand



Bernard Fathmann
Bürgermeister
der Stadt Dannenberg (Elbe)



Dieter Aschbrenner
Samtgemeinde- und Stadtdirektor

Grußwort

Anläßlich des 35jährigen Bestehens des Fernmeldesektors B gratulieren die Stadt und Samtgemeinde Lüchow herzlich.

Viele Menschen in unserem Landkreis stehen der Bundeswehr reserviert und mit großer Zurückhaltung gegenüber. Stadt und Samtgemeinde Lüchow sind von der Notwendigkeit der Institution „Bundeswehr“ jedoch überzeugt. Der Fernmeldesektor B ist im Laufe der 35 Jahre seines Bestehens zu einem integrierten Bestandteil unserer Region geworden.

Stadt und Samtgemeinde Lüchow danken für die stets konstruktive und auch freundschaftliche Zusammenarbeit, die sich auch z. B. darin äußert, daß die Angehörigen dieser Bundeswehreinheit in vielen Vereinen, Verbänden und Institutionen unseres Landkreises mitwirken.

In dieser Zeit wird auch über die Zukunft vieler Standorte nachgedacht. Wir hoffen und wünschen, daß der Fernmeldesektor B unserer Region erhalten bleibt.

Lüchow, Mai 1992



Klaus Krüger
Samtgemeinde- und Stadtdirektor



Jörg Janning
Samtgemeindegemeindevorstand



Knut Schwarting
Bürgermeister

Die Geschichte der Elektronischen Kampfführung

Vom Ursprung bis zu bedeutenden Erfolgen heutiger Tage unterlag die **Elektronische Kampfführung** vielschichtigen Entwicklungsstadien. Zeitpunkte, Geschehnisse aber auch Erneuerungen, oft über viele Jahre hinweg, prägten den heutigen Stand der Fernmelde- und Elektronischen Aufklärung mit ihren weitverzweigten Erfassungsstandbeinen innerhalb dieser militärischen Organisation.

Mit der Aufstellung dreier preußischer Bataillone in der „Inspektion der Telegrafentruppe“ sowie einer eigenen Schule glücken am **1. Oktober 1899** die ersten Gehversuche moderner militärischer Nachrichtengewinnung. Ab 1907 sind alle deutschen Luftschiffe mit Funk ausgerüstet, man nutzt auch schon das Hilfsmittel „Funk“ zur Peilung der jeweiligen Position in der Luftfahrt.

Bereits vor dem 1. Weltkrieg sammelt die Truppe Erfahrungen während verschiedener Einsätze in Ostasien und Deutsch-Südwestafrika. Ein „Funkhorchdienst“ erweitert ab dem **12. August 1914** die Verwendungsbreite. Im Jahre 1915 gelingt es endlich auch Flugzeugführern Funkgeräte als technisches Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Der 1. Weltkrieg ließ die Erfolgsdaten der Luftnachrichtentruppe (LN-Truppe) unterschiedlich stark schwanken.

Der „Funkhorchdienst“, ab dem 11.11.1916 in „Fliegerfunkertruppe“ umbenannt, klärt von den Festungsfunkstellen in Königsberg, Thorn und Posen den russischen Funkverkehr nicht nur auf, sondern man stört ihn erfolgreich. Mißerfolge bleiben jedoch nicht aus, was zur Auflösung der Spezialeinheit führt – bis zum Jahre 1933 bleibt es still um diesen Fachdienst.

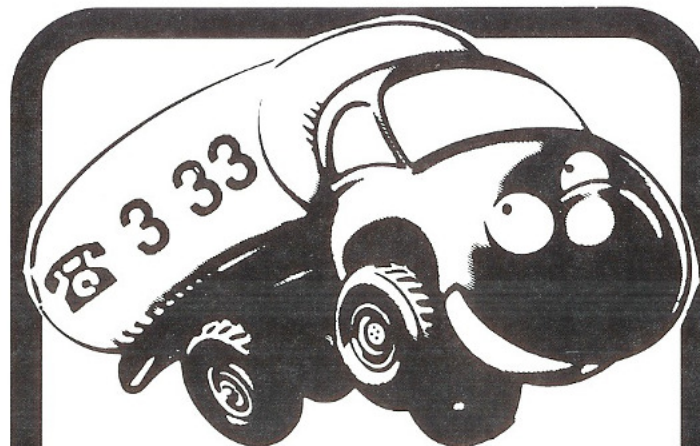
Mit dem Aufbau der Luftwaffe ab dem **12. Juli 1933** erlangt die Nachrichtentruppe wieder neue Bedeutung. Dank der Initiative des Heeresverbindungsoffiziers und Leiters der 7. Inspektion „Nachrichtenwesen“, **Major Wolfgang Martini**, sowie der Weitsicht des Generalstabschefs der Luftwaffe, **Generalmajor Walter Wever**, gelingt am **1. Dezember 1933** die Wiederaufstellung der Fliegerfunkertruppe. Die Ausbildung für das Fachpersonal erfolgt vier Monate später an der Artillerieschule in Jüterbog. Im Zuge von Umstrukturierungen wird die Ausbildung zur Luftnachrichtenschule in Halle an der Saale verlagert.

Als dritte Waffengattung benennt man am **1. März 1935** die Spezialtruppe in „Luftnachrichtentruppe“ um und neben Fliegertruppe und Flakartillerie der Luftwaffe wird sie der Deutschen Wehrmacht unterstellt.

Damit war ein zu Kriegsbeginn 70 000 Mann starker militärischer Verband geboren, der Funk-, Draht- und ab 1936 auch Richtfunkverbindungen betreibt und Flugmelde-, Jägerleit- und Funkmeßdaten gewinnt.

Hinzu kommen ein Horchdienst, sowie die Flugsicherung und die Funknavigation. Das deutsche Militär besitzt in den Funkhorchdiensten ein verlässliches Instrument zur Durchführung ihrer Aufträge. Bis Kriegsende stören, täuschen und klären 500 000 Soldaten und Luftnachrichtenhelferinnen gegnerische Funk- und Nachrichtenmittel auf. Zum Ansehen ihrer Arbeit während des 2. Weltkrieges tragen unter anderem die Vorhersage der alliierten Invasion an der Atlantikküste, der Bau des Drahtfermmelnetzes in der Sowjetunion mittels Drehkreuz-Telegraphenachsen mit Trägerfrequenz- und Wechselstromtelegraphie, die Heranführung von Jagdflugzeugen an feindliche Verbände und die aufopfernde Arbeit im Heimatgebiet für den Luftschutzwarndienst bei.

Auch die Bundeswehr entsinnt sich bei ihrem Aufbau in den „Nachkriegsjahren“ der Luftnachrichtentruppe. Neben den beiden Diensten „Fernmeldeverbindung“ und „Radarführung“ sowie der „militärischen Flugsicherung“ ist die „Elektronische Kampfführung“ das vierte Standbein der Führungsdienste innerhalb der Luftwaffe der Bundesrepublik Deutschland. Sie hat den Auftrag **im 24stündigen Einsatz** Stärke und Absichten eines möglichen Gegners rechtzeitig zu erkennen. Mit dem Sammeln von Informationen über Stärke, Ausrüstung und deren Bereitstellung befähigt sie die eigene Führung zu einem lagegerechten Einsatz von Mitteln und Kräften **zum Schutz eines vereinten Deutschland.**



Kraftstoffe, Schmierstoffe und Heizöl

liefert schnell
und preisgünstig

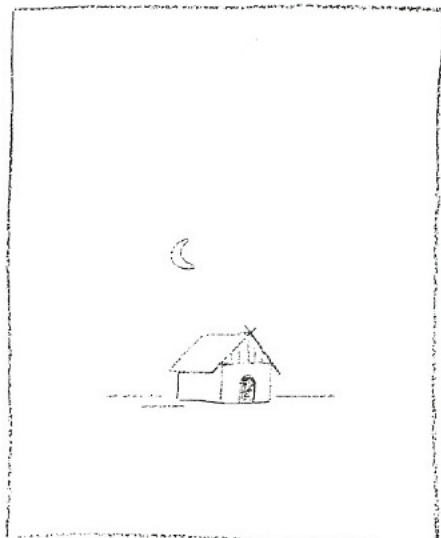
Aral-Vertrieb

Werner Pengel

Dannenberger Straße 10

3139 Hitzacker

Telefon (0 58 62) 3 33



**Wir stecken voller Energie.
Mit direktem Draht zu Ihnen.**

Wir liefern über ein ausgedehntes Leitungsnetz Strom und fassen Gebiete mit hohem und mit niedrigem Verbrauch zusammen. Das führt zu gleich günstigen Preisen – überall in unserem Versorgungsgebiet.

Wir kennen Land und Leute, und Sie kennen uns. Sie finden uns überall in Ihrer Nähe. Als regionales Versorgungsunternehmen sind wir Ihr Partner für alle Fragen rund um die Energie. Nutzen Sie Ihren guten Draht zu uns. Wir sind immer für Sie da.

Ihr direkter Weg zur sicheren Energie.

HASTRA
partner für
energie und wasser

3000 Hannover · Humboldtstraße 33 · Telefon (0511) 166 61

**Seinen Gästen
Neues bieten!**

Weltmarken aus vielen Ländern der Erde stehen zu Ihrer Verfügung!

Über 900 Sorten Spirituosen, Weine, Sekt, Bier,
alkoholfreie Getränke und Fruchtsäfte in allen Preislagen.

ERNST WOLTER

Groß- und Fachhandel

Lüchow · Mauerstraße 8–11 · Telefon (0 58 41) 22 41



**Wolters
Boonekamp**

Die besondere Spezialität
unseres Hauses

**General Wolfgang Martini
– ein Soldat mit besonderen Verdiensten
für das Nachrichtenwesen**

Die geschichtliche Entwicklung der Luftnachrichtentruppe, letztendlich auch die der Fm-Elo-Aufklärung ist mit drei Namen eng verbunden. Es sind die Generale Friedrich Fahnert, Walter Suren und Wolfgang Martini. Mit einer chronologischen Auflistung des militärischen Werdeganges von General Dr. Ing. h. c. Wolfgang Martini sollen dessen bedeutende soldatische Verdienste für die LN-Truppe aufgeführt werden.

Wolfgang Martini, geboren am 20. September 1891 in Lissa/Posen, als Sohn eines Landgerichtsdirektors, trat nach dem Abitur 1910 als Fahnenjunker in das Telegrafengebataillon in Treptow ein. Die weitere Laufbahn Martinis soll an dieser Stelle tabellarisch gewürdigt werden:

- 1911 Ernennung zum Leutnant
- 1914 Führer der Funkstation 3. KavDiv an der Marn
- 1915 KavKorps von Schmettow in Litauen und Kurland
- 1916 Beförderung zum Oberleutnant
- 1917 FuNachrBearb beim Chef des Stabes Nachrichtenwesen. Einsatz vor Verdun, Verleihung EK I und Ritterkreuz des Sächsischen Albrecht-Ordens mit Schwertern
- 1918 Beförderung zum Hauptmann und DivNachrKdo 11. InfDiv Kommandeur Heeresnachrichtenschule Namur
- 1919 Lehrer Kriegstelegrafenschule in Spandau-Ruhleben
- 1920 Lehrer Nachrichtenwesen an der ArtS in Jüterbog
- 1924 StOffz der NachrTrp beim Wehrkreis I
- 1928 Geräterefereent für Ausrüstung beim InspNachrTrp
- 1931 Beförderung zum Major
- 1933 Verbindungsoffizier der Heeresnachrichtentruppe im Reichsluftfahrtministerium
- 1934 Ernennung zum Oberstleutnant
- 1936 Erwerb des Flugzeugführerabzeichens
- 1937 Oberst und Leiter Abteilung 7 im Generalstab
- 1938 Generalmajor und Chef Nachrichtenverbindungswesen
- 1939 Beförderung zum Generalleutnant
- 1941 General der LN-Truppe
Rettungsmedaille am Bande
- 1944 Generalnachrichtenführer
- 1952 Geschäftsführer Vorstand des Ausschusses für Funkortung, später der Deutschen Gesellschaft für Ortung und Navigation
- 1959 Ehrendoktorwürde eines Dr. Ing. der TU Hannover
Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland

Wolfgang Martini verstarb am 6. Januar 1963 im Alter von 71 Jahren.

Die Aufstellung der Fernmeldeabteilung 711

Die Folgen des 2. Weltkrieges treffen Menschen und Wirtschaft im damaligen, geteilten Deutschland in nie dagewesener Härte. In den besetzten westlichen Teilen eines „Nachkriegsdeutschland“ entspannt sich jedoch die militärische Einflußnahme der „Alliierten Hohen Kommission“ in den nächsten Jahren zusehens. Am **26. Februar 1950** wird das Grundgesetz um den Passus „Die Wehrhoheit des Bundes“ ergänzt. In der „Himmeroder Denkschrift“ und in der Dienststelle „Blank“ im Oktober des gleichen Jahres erhält eine zukünftige Bundesstreitkraft konkretere Formen. Am 5. Mai 1955 proklamiert die Bundesregierung die Aufhebung des Besatzerstatus und es erfolgt die Auflösung der „Alliierten Hohen Kommission“. Am **7. Juni 1955** entsteht das Bundesministerium für Verteidigung. Die Einberufung der ersten 1000 freiwilligen Soldaten zum Dienst in der Bundeswehr erfolgt bereits wenige Monate später, am **2. Januar 1956**.

In Uetersen führt die Luftwaffe Einführungslehrgänge ab dem **2. Juli 1956** durch. Im Lehrgang C, unter Führung von Major Geppert, sind ehemalige Angehörige der Luftnachrichtentruppe zusammengefaßt. Nach und nach kristallisieren sich Spezialzüge heraus, darunter ein Zug der Horchfunker und Auswerter im Nachrichtenwesen. Hauptmann Hermann Quermann erhält den Befehl diesen **H-Zug** zu führen. Im September 1956 wird eine Fernmelde-, Lehr- und Versuchskompanie der Luftwaffe in Nörvenich/Eifel neu aufgestellt. Der an die FmLVsuKpLw angegliederte 4. Zug bildet die Keimzelle des späteren Fernmelderegimentes 71.

In den folgenden Monaten bereiten sich die Soldaten des 4./FmLVsuKpLw auf ihre zukünftigen Sonderaufgaben vor. Geburtswehen bestimmen den Dienstbetrieb bei der Aufnahme des Kurzwellenempfangs, die eingesetzten Soldaten lassen jedoch nicht locker. Zeitgleich beginnt eine noch provisorische Sprachausbildung. Durch die Installation von Langdrahtantennen auf dem Fliegerhorst Nörvenich schafft man den Durchbruch und in einer Auswertezelle „klickern“ nun permanent elektronische Ausstrahlungen durch die Empfänger. Horchfunker der ersten Stunde: Stabsfeldwebel Kleba sowie die Oberfeldwebel Wasner, Wandtke und Wittkowski.

Ein bis in die heutigen Tage zu verfolgender Aufbau der militärischen Nachrichtengewinnung setzt nun ein. Die Aufstellung des Fernmeldeabtei-

lung 711 ordnet das Kommando der LuftwaffenBodenorganisation Nord/A3-A5 am 10. Januar 1957 an und die bisherige Luftwaffenkompanie erhält einen neuen Status.

Die künftige Organisation des Verbandes legt Kommandeur Georg Oeljeschläger mit dem Abteilungsbefehl Nr. 1 fest: Neben dem Stab wird zusätzlich eine 5. Kompanie aufgestellt. Oberstleutnant Oeljeschläger stehen der stellvertretende Kommandeur, Hauptmann Quermann und Kompaniefeldwebel, Oberfeldwebel Just, zur Seite.

Weitere Bereiche übernehmen Hauptmann Bruno Neumann als Einsatz-Auswerteoffizier; ihm obliegt desweiteren die Sprachausbildung. Die Oberleutnante Krapp und Steinbach sind zuständig für die Endauswertung. Oberleutnant Müller führt die Betriebsauswertung und Oberleutnant Peitzmann ist in der Peilauswertung eingesetzt. Für den Empfängereinsatz zeichnet Oberleutnant Aniol verantwortlich.

Eine Flugzeughalle auf dem Fliegerhorst Nörvenich wird so erweitert, daß die Funkbeobachtungsstelle und die Auswertezelle dort eingerichtet werden können; der dazugehörige Peiler erhält seinen Platz etwas außerhalb des Fliegerhorstbereiches. Garantierten die technischen Komponenten nun eine geordnete Erfassung, so muß sich das Bedienerpersonal in einer Werfthalle provisorisch wohnlich einrichten; andere Teile der Halle dienen als Wirtschaftsgebäude.

Am **1. Februar 1957** ordnet das Bundesministerium der Verteidigung Abt. VI 3(Lw) mit dem Luftwaffenaufstellungsbefehl Nr. 39 offiziell die Aufstellung der Fernmeldeabteilung 711 an – die Geburtsstunde des heutigen Fernmelderegimentes 71. Umfangreiche Vorbereitungen trifft man, damit der Verband auf Schiene und über Straße zu ihren neuen Standorten in Osnabrück und Bückeburg verlegen können. Eher kühl begrüßt am **22. Februar 1957** die Osnabrücker Bevölkerung die ersten 100 Soldaten. Ganz anders verhalten sich die Menschen in der alten Garnisonstadt Bückeburg: beim Eintreffen der 1./FmAbt. 711 unter Führung von Hauptmann Neumann am **24. Februar** des gleichen Jahres überrascht die Bevölkerung „ihre“ Truppe mit einem herzlichen Empfang. Tausende Bückeburger Bürger säumen die Straßen beim offiziellen Empfang. Durch einen wahren Menschenkorso marschieren die Soldaten zum Marktplatz. Die Festansprachen vor dem Rathaus halten Bürgermeister

Hahn, Stadtdirektor Heusinger sowie der Befehlshaber im Wehrbereich II, Generalmajor Hans-Joachim von Horn.

Mit den Fernmeldern verlegt auch das Luftwaffenausbildungsregiment 4 und der Stab der II./LwAusbrgt 4 in die Stadt am Teutoburger Wald. Neben Formal-, Gefechts- und Sportausbildung gilt eine Sprach- und Tastfunkausbildung als zentraler Schwerpunkt. Die ersten Ausbilder heißen Oberfeldwebel Wittkowski, Unteroffizier Bode und Obergefreiter Gorny. Ab dem 13. Juni 1957 befindet sich ein Vorauskommando der I./FmAbt 711 in Göttingen.

ABB
ASEA BROWN BOVERI **ASEA BROWN BOVERI**

Partner für die gesamte
elektrotechnische Infrastruktur in Gebäuden
und den dazugehörigen Arealen

– SYSTEMLÖSUNGEN AUS EINER HAND –

Elektro, Stark- und Schwachstrom
Kommunikations- und Sicherheitstechnik

**ABB-ELEKTROTECHNIK WIRTSCHAFTLICH
UND ZUKUNFTSSICHER**

ABB INSTALLATIONEN GMBH
NIEDERLASSUNG MANNHEIM
KÄFERTALER STR. 256
TELEFON: 06 21/3 81-79 00

ABB
ASEA BROWN BOVERI



Ausführung aller Erschließungs-, Erd-, Entwässerungs-,
Tiefgründungs-, Beton-, Stahlbeton-, Maurer-, Verblend-, Fliesen-,
Putz- und Estricharbeiten, Altbausanierungen und Reparaturen

Hoppe & Stolt oHG.

Inh. Erwin Stolt

3138 Dannenberg-Prisser · Uelzener Straße 20

Telefon Dannenberg (05861) 333/5

Beton- und Mörtelwerk (05861) 2029

Baustoffgroßhandel · Bauunternehmung · Bauelemente
Transportbeton · Stahlbetonbau B II · Kies- und Mörtelwerk
Containerdienst



BEDACHUNGEN · FASSADEN · GERÜSTBAU
GRUNDWASSERABDICHTUNGEN
BAUKLEMPNEREI · BLITZABLEITERBAU

Dannenberg (Elbe) · Telefon (0 58 61) 85 23

Hornisten blasen zum Zapfenstreich Hilfe für die Zivilbevölkerung

Detaillierte infrastrukturelle Maßnahmen gehen einer Verlegung der Fernmeldeabteilung 711 in die Osnabrücker „von-Stein-Kaserne“ voraus. Bis auf den Ausbildungszug der Abteilung, geführt von Oberleutnant Fredy Hänsel, und der 2./FmAbt 711 befinden sich ab dem **10. September 1957** der Stab sowie die erste, vierte und fünfte Abteilung in ihren neuen Unterkünften.

Die Geburtsstunde der **2./Fernmeldeabteilung 711** ist der **15. August 1957** in Bückeburg. Gemäß Ausbildungsbefehl Nr. 2 der Luftwaffenbodenorganisation Nord erfolgt die Aufstellung der Einheit, in der noch am gleichen Tage 55 freiwillige Soldaten erste Fernmeldeatmosphäre zu schnuppern bekommen. Von der 1. Kompanie trifft Hauptmann Bruno Neumann als Kompaniechef bei der Einheit ein.

Die kleinen und großen Sorgen der Soldaten nimmt sich als erster Kompaniefeldwebel, Oberfeldwebel Walter Billerbeck, an. Als erste Zugführer in der „Zweiten“ bewähren sich die Oberfeldwebel Wittkowski, Schimanski sowie Closius und Feldwebel Mühlenbruch. Erster Truppenarzt der FmAbt 711 wird Stabsarzt Dr. Richard Henning, der seinen Dienst am 16. Oktober 1957 antritt.

Bereits wenige Wochen später, am **10. September 1957**, erfolgt die Verlegung nach Osnabrück. Abteilungsstab sowie 4. und 5. Kompanie hatten die Kaserne „Hauswörmannsweg“ geräumt und die 2./FmKp 711 zieht in einer Stärke von einem Offizier, zehn Unteroffizieren und 75 Mannschaften dort ein. Pünktlichkeit ist eine Tugend für die Fernmelder.

Eine noch am späteren Standort Hambühren gepflegte Tradition findet auch bei der Zivilbevölkerung beider Standorte viel Beachtung: Schlag 21.55 Uhr bläst ein Hornist zum Zapfenstreich.

Ein erstes Fußballfreundschaftsspiel gegen Schüler des „Ratsgymnasiums“ wird von der „Osnabrücker Freien Presse“ im Lokalteil honoriert. Und auch ein Einmarsch der Soldaten am 23. Oktober zusammen mit dem Musikkorps der Luftwaffengruppe Nord in Münster lassen Bevölkerung und Presse zu positiver Kritik gelangen.

Blieb die Osnabrücker Resonanz auf die Bundeswehrstationierung zunächst eher kühl, so erhielt die 2. Kompanie bei einem Katastropheneinsatz im Oktober 1957 höchste Anerkennung. Der Staudamm eines Schlammsees nahe der Piesbergsiedlung Pye war gebrochen und auf mehreren tausend Quadratmetern ergossen sich die Schlammmassen in das bewohnte Gebiet. Am 23. Oktober gegen 12.30 Uhr alarmiert ein ziviler Einsatzstab die 2. Kompanie, da durch einen erneuten Dammrutsch die Gefahr einer Katastrophe bestand.

Vor Ort erhält Hauptmann Bruno Neumann die Verantwortung, eine erneute, für Leib und Leben noch schwerwiegendere Gefahr abzuwenden, und die Dreckmassen aus den in Mitleidenschaft gezogenen Wohnhäusern zu räumen. Die Soldaten der 2. Kompanie meistern diese Bewährungsprobe. Sie wenden unter schweren körperlichen Anstrengungen diese mögliche Katastrophe für die Zivilbevölkerung ab. Für ihren Einsatz erhalten die Soldaten der 2. Kompanie eine Belobigung vom damaligen Bundesminister für Verteidigung, Franz-Josef Strauß. Der Wortlaut ist im VMBI. 31 vom 1. Dezember 1957 so festgehalten:

Belobigung

Die 2. Kompanie der Fernmeldeabteilung 711, Osnabrück, wurde anlässlich der durch einen Dambruch verursachten Schlammkatastrophe in Piesberg bei Osnabrück am 23., 24. und 25. Oktober 1957 zu Hilfeleistungen für die zivile Bevölkerung eingesetzt. Sie hat dabei in vorbildlicher Weise in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden, der Polizei und dem Technischen Hilfswerk Überschwemmungsschäden beseitigt und maßgeblich zur Verhütung weiterer Gefahren für die Ortschaft Piesberg und die nahegelegene Zufahrtsstraße beigetragen. Ich spreche der Kompanie für ihren tatkräftigen Einsatz meine Anerkennung aus.

Bonn, den 12. November 1957 - unterzeichnet vom Bundesminister für Verteidigung gez. Strauß.

Keine zwei Tage später zeigt eine Auswahlmannschaft der 2. Kompanie, daß man den Umgang mit „dem runden Leder“ ebenso versteht wie die Hilfe für Mitmenschen. Als 1. Sieger gibt man den Behördenmannschaften der Osnabrücker Ämter das Nachsehen. Unterdessen liefen am „Hauswörmannsweg“ schon die Vorbereitungen für die Verlegung zum neuen Standort Hambühren.



GETRÄNKE-KLEINT KG

DANNENBERG · Niestedter Weg 37 · Telefon (0 58 61) 25 51



Auto-Zentrum Lüchow

Auto kaufen – leichtgemacht!

Achten Sie auf unsere Angebote bei sportlichen Autos.

Finanzierung über V·A·G-Bank

**AUTO-ZENTRUM
Heinrich & Sohn**

**Drawehner Straße 32
3130 Lüchow
Telefon (0 58 41) 35 55**

Peter Schneeberg

Immobilien
Vermittlung von Haus- und Grundbesitz
Telefon (0 53 62) 80 88



Hitzacker Elbe, Am Weinberg 3

Vermittlung
von
Häusern · Bauplätzen
Wohnungen · Grundstücken

Erfolgreich · Zuverlässig
Schnell

Alte Garnisonsstadt „Hambühren“ neu belebt

Lediglich etwas Stoff für ihre Puppe wünscht sich ein kleines Mädchen zum Weihnachtsfest im Jahre **1957** vom Weihnachtsmann. Für heutige Verhältnisse ein kleiner, bescheidener Wunsch, doch zu damaliger Zeit kam er aus kleinem Kindermund mit großem Herzen. Die Soldaten der 2. Kompanie erfüllen aber nicht allein diese Bitte. Vielen hilfsbedürftigen Kindern im neuen Standort Hambühren kann man derartige „Herzenswünsche“ zum Heiligen Abend überreichen. In der Celleschen Zeitung liebt man dazu, daß der heiße Kakao, das Gebäck auf bunten Tellern und nicht zuletzt die Art der Geschenke, persönliche und menschliche Kontakte zwischen Bevölkerung und Soldaten hergestellt haben. Die leuchtenden Augen der Kinder bei der Bescherung unterstrichen die herzlichen Worte von Hambührens kommunalen Spitzenvertretern. Ein freudiger Tag für die kleinen Mitbürger, der im Jahre 1959 für Kinder von Sektorangehörigen erweitert wird.

Bis zum Weihnachtsfest 1957 tat sich für die Soldaten einiges. Ab dem **11. November 1957** übernimmt ein Vorkommando die Kasernenanlage an der Bundesstraße 214 von einer bei Celle stationierten englischen Einheit. Mit der Übergabe war es nicht getan; sechs Wochen Ein-, Umräumen und Revierdienst liegen vor ihnen, bis die Stuben bezugsfertig bereit stehen.

Für Celles Stadtväter bedeutet der **13. Mai 1958** das Ende der alliierten Einflußnahme: Celle wird wieder deutsche Garnisonsstadt. Mit dem Einmarsch und einem Appell der 400 Mann starken Abordnung, unter Führung von Sektorchef Bruno Neumann, erhält der Festakt einen würdigen Rahmen. Generalmajor Siewert, als Befehlshaber im Wehrbereich II, sowie Kommandeur Oberst Häring und Oberstleutnant Oeljeschläger schreiten zusammen mit Oberbürgermeister Heinichen die Front ab. In seiner Begrüßungsrede heißt er die „Neubürger“ der Stadt Celle herzlich willkommen. Bald darauf, am **1. Juli 1958**, übergibt OTL Georg Oeljeschläger nach eineinhalbjähriger Kommandogewalt die Dienstgeschäfte als Kommandeur FmRgt 71 an Oberst Herbert Flesch.

Die bisherigen Kompanien erhalten durch einen Organisationsbefehl vom **1. Mai 1958** die Bezeichnung Fernmeldebeobachtungssektoren. Der Fernmeldeführer „B“ Nord weist danach folgende Struktur auf: -Stab



Hauptmann Neumann und seine Soldaten beim Einmarsch zum Appell 1958 in Celle

FmFhr „B“ Nord in Osnabrück -FmBeobSkt A (im Aufbau) in Osnabrück, Kommandoführer Hauptmann Funke -FmBeobSkt B in Hambühren, Chef Hauptmann Neumann -FmBeobSkt C in Göttingen, Chef Major Quermann -FmBeobSkt D in Osnabrück, Chef Hauptmann Krapp -FmAuswZentrNord in Osnabrück, Chef Hauptmann Buchwald -LwSanStff in Osnabrück, Chef Stabsarzt Dr. Henning.

An der „Flammenfront“ beweisen die Hambührener Fernmeldebeobachter ihre Schlagkraft bei Hilfeleistungseinsätzen. Wiederholt werden sie über mehrere Tage hinweg zu Löscheinsätzen bei Waldbränden herangezogen. So auch zum verheerenden Schadenfeuer bei den Ortschaften Wietzenbruch und Hustedt. Es entsteht dort ein Schaden von drei Millionen DM. Noch sechs derartiger Löscheinsätze und drei mehrtägige Hilfeleistungseinsätze bei Katastrophenlagen stehen den Fernmeldern in dem Jahr noch bevor. Im Sommer stürzt ein Düsenjäger der Bundeswehr nahe der Stadt Winsen/Aller ab. Wieder sind es die Luftwaffensoldaten, unter Führung von Oberleutnant Rottenburg und Stabsunteroffizier Joch, die zur Absicherung der Absturzstelle herangezogen werden.

Erheblichen Auftrieb geben die Soldaten Sport- und Gesangsvereine, sowie einem Schachclub, wo sie als aktive Mitglieder mitwirken. Als Kompanieführer wird Hauptmann Neumann zu Gemeindebesprechungen und zu besonderen Anlässen eingeladen. Reges Treiben auch in der „Ohio-Bar“ des Unteroffizierkorps in der Kaserne. Viele Erinnerungen und Erlebnisse ranken um diese Räumlichkeit. Hier sei nur das „Heringessen“ angeführt. Ein Fahnenjunker Sattler lieferte die maritimen Leckerbissen, die dann jeweils bis zum letzten, salzigen Schwanzende und letzten Tropfen Sud in gemütlicher Runde verspeist werden.

Der 2. Fernmeldebeobachtungssektor ist bei vielerlei Veranstaltungen ein gern gesehener Gast. Während der erstmaligen Teilnahme am Pokalschießen der Kyffhäuserkameradschaft Wietze schaute das gastgebende Team nicht schlecht, als Oberfeldwebel Wiegand mit seinen Schützen immer treffsicherer wird und sich nur knapp hinter den Wietzern auf den zweiten Rang placiert. Es folgt die Fliegerhorstgruppe E aus Wietzenbruch vor deren Faßberger Kameraden. Heute schon fast traditionell verankert, nehmen Soldaten an Vergleichswettkämpfen der Kyffhäusergemeinschaften teil.

Für die Öffentlichkeit kaum spürbar kommt es im soldatischen Alltag der Fernmelder immer wieder zu Neuerungen. Die Fernmeldebeobachtungssektoren des FmFhr „B“ Nord werden am **1. Januar 1959** in Fernmeldesektoren umbenannt: Der Fernmeldesektor B hat damit seine bis heute gültige Einheitsbezeichnung. Am 15. Januar 1960 verfügt der Chef des Stabes Luftwaffengruppe Nord, Oberst i. G. Berlin die Umbenennung „Fernmeldeführer B Nord“ in Fernmelderegiment 71. Und bis dato behält der Verband mit seinen Außensektoren diesen Status.

Der Beginn des letzten Zeitabschnitts „Fernmeldesektor B“ kündigt sich bereits am **15. Oktober 1959** an. Auf dem 107 m hohen „Spitzberg“ nahe der Ortschaft Dickfeitzen, errichten der damalige Zugführer Johannes Wittkowski sowie Stabsunteroffizier Peter Henschel, zusammen mit einer zwölköpfigen Crew, eine mobile Elo-Aufklärungsstellung, die bis Anfang 1960 aufrecht erhalten wird. Wohnquartier finden sie im Güldener Gasthaus Behr.

Neu installierte Aufklärungsgeräte erlauben dem Personal des B-Dienstes von der Stellung auf dem „Hohen Mechtin“, der mit stolzen 142 Metern

höchsten Erhebung im Landkreis Lüchow-Dannenberg, zuerst eine Probe-, ab dem **2. August 1962** eine geregelte Erfassung zu betreiben. Kommandoführer Willi Wegener führt die Erfassung mit den Kameraden Ulli Lück, Wolfgang Buckmann und Heinz Tontarski durch. Nötige Kraftreserven in Form von Kost und Logis finden sie im Gasthof Lühr im nahegelegenen Ort Zernien.

Einen neuen Kompaniefeldwebel erhält der Stab des Fernmelderegimentes 11 in Osnabrück. Eigentlich kein Grund in dieser Chronik erwähnt zu werden, hieße der „neue Spieß“ nicht Oberfeldwebel Billerbeck. Am 8. Februar 1961 übernimmt Walter Billerbeck dort seine Amtsgeschäfte und neuer Kompaniefeldwebel im Fernmeldesektor B wird Hauptfeldwebel Heinz Quint. Erster Kompanieoffizier wird Leutnant Kavan. Freude auch über den dritten Gesamtsieg in Folge der Luftwaffensoldaten beim Wietzer Kyffhäuserpokalschießen.

Als Ableger des Sektor B wird am 1. Juli 1961 ein Fernmeldesonderzug in Hambühren aufgestellt. Der Zug, Vorläufer des späteren FmSkt Q, untersteht direkt dem Kommandeur FmRgt 71. Erste Fernmeldeaufbau- und Grundlehrgänge der Fernmeldeaufklärung im H- und S-Funk beginnen am **2. Juli 1962** beim Sektor B. Hinzu stoßen zuversetzte Soldaten der 4./RV 112 aus Bad Eilsen. Dieser Ausbildungsabschnitt war zuvor in Osnabrück durchgeführt worden und wird nunmehr in Hambühren zentralisiert.

Ein angenehmes Soldatenleben erlebt auch Unteroffizier Herbert Reck bei den Fernmeldern. Als stets frohgelaunter Horchfunker kennen ihn die Fernmeldeaufklärer und zu seiner Entlassung thront er als „sonnenverwöhnter Pascha“ über den Köpfen seiner Kameraden.

Zuerst schien es für die Sektorsoldaten, als sollte bei einem „Kriminalfilm“ mitgewirkt werden. Doch am späten Abend des **16. August 1962** fordert die Polizei Zivilcourage bei der Suche nach zwei Verbrechern. Bereits vor fünf Tagen aus dem Celler Gerichtsgefängnis mit rücksichtsloser Gewalt ausgebrochen, spürten Polizisten die beiden Verurteilten westlich von Celle auf. Den beiden „Freigängern“ gelang jedoch eine erneute Flucht. 120 Soldaten vom LTG 63, Teile der FlaBtr 90 und vom Skt B, sowie Bereitschaftspolizisten mit Unterstützung von Suchhunden und Hub-schraubern gelang es am nächsten Tag gegen 15 Uhr Janetzek zu stellen.

Bei den anschließenden Verhören „fiel der dann um“. Polizeibeamte verhafteten den zweiten Straftäter bei Hornbostel in einem Waldversteck.

Zum Monatsende entspannte sich die Nervenanspannung der Soldaten beim Kompaniefest des Fernmeldesektor B in der Wietzer Gastwirtschaft Speil. Von humorvollen Einlagen der Gastgeber im Wechsel mit musikalischen Kostproben des „Sextett Emmerich“, amüsieren sich 270 Personen, darunter 40 geladene Gäste. Viel Freude bereitete die Teilnahme einer Fußballauswahl an den Standortmeisterschaften des LTG 63 in Wietzenbruch. Den Sektorfußballern klebte das Schußglück an den Stiefeln und man zog in das Endspiel ein. Nach ausgeglichener Verlängerung entschied das Losglück dann für die Heeresfliegerstaffel 7. Glück wiederfährt auch Herrn Bergmann. Er übernimmt vom bisherigen Kantinenwirt Kahl die Räumlichkeiten.

Bei vielerlei Anlässen tragen Sektorabordnungen zu einem guten Gelingen bei. Hambührens Schützenverein stellt nach einem Vergleichsschießen fest, daß man noch etwas genauer zu zielen hat, um beim nächsten Mal die Fernmelder auf die Plätze zu verweisen. Bei einem Handballpokalturnier erspielen sich die Sektorvertreter einen zweiten Rang. Nicht nur den Marschgesang kennen Angehörige des Sektor B. Der Gesangsverein Hambühren veranstaltet im Dezember 1962 ein Chorkonzert in der Volksschule. Ton und Takt gibt Herr Redlitz an, er ist in der Truppenverwaltung beim Sektor eingesetzt.

Besuche und kleine infrastrukturelle Veränderungen beschließen das Jahr 1962. Die Firma Telefunken übergibt am **26. Oktober** die vollständig überholte Antennenanlage einer britischen Fernmeldeeinheit an den Sektor. Die ausgezeichnete Anlage erbauten die Briten nach Kriegsende und nutzten sie für ähnliche Zwecke als nun die Luftwaffensoldaten. Rechtsberater Reg.Direktor Schultz-Köhling, zuständig für die LwGrp Nord, besucht zusammen mit den Brigadegenerälen Henz und Friedrich den Fernmeldesektor B. Neuer Standortkommandant in Hambühren wird Major Smidt. Dieser übernimmt die Verantwortung von Hauptmann Großkopf.

Das neue Jahr 1963 beginnen die Sektorsoldaten mit einem geselligen Unteroffiziersabend. Bald darauf ist man Gast und humorvoller Unterhalter beim Stiftungsfest des Wietzer Kyffhäuserbundes. Ausführliche Gesprä-

che führt der katholische Militärbischof anlässlich seiner Besuche in den Standorten Göttingen und Celle mit Soldaten der Fernmeldesektoren. Ja, auch sportliche Spitzenleistungen schmücken die 1963-Sektorgeschichte. Gefreiter Klaus Ridder qualifiziert sich für das 4. Nationalsportfest in Breda/Holland. Im 3000 Meter Hindernislauf läßt der junge Mann die gesammte Elite im Endlauf hinter sich.

Am **29. April 1963** trifft ein Kommando zur Inbetriebnahme einer Einsatzstellung auf dem Thurauer Berg ein. Nach etwas mehr als einem Jahr wird aus der Stellung „Eidechse“ vom **24. Juli bis 20. November 1964** VHF-Erfassung betrieben. Und das Interesse an den südöstlichen Regionen des Landkreises Lüchow-Dannenberg sollte damit für die Luftwaffentruppe noch nicht ausgeschöpft sein. Höhe 123, besser bekannt als Clenzer Berg, erkundete ein Vorkommando für einen mobilen VHF-Einsatz. Die Ergebnisse müssen schnell die nötigen Erfolge erbracht haben: bereits nach zwei Monate schälte sich ein schlüssiges Erfassungskonzept heraus.

Blicken wir aber erst nochmal nach Osnabrück und Hambühren zurück. Einmal mehr beginnt beim Fernmeldesektor B eine neue Lehrgangsform. Hauptmann Schultz-Igast begrüßt am **3. August 1963** den Stabsfeldwebellehrgang Teil II, Abschnitt B. Zugleich beginnt einer von insgesamt 12 Unteroffizierausbildungslehrgängen. Eine Ausbildungsreihe umfaßt jeweils zwei Züge.

Funkbetriebsausbilder, Hauptfeldwebel Egon Schimanski, weist wieder einmal 35 junge Soldaten in die Geheimnisse des Funken aus. Am Standort Hambühren addieren sich derartige Lehrgänge auf die stolze Zahl von „16“. Mit dem Bau einer niveaungleichen Fußgängerbrücke über die Bundesstraße 214 soll den Soldaten ein gefahrloses Überqueren der dort verlaufenden, starkbefahrenen Bundesstraße ermöglicht werden.

Im Oktober 1963 erreicht der Kommandeur FmRgt 71, Oberst Flesch, die Altersgrenze für den aktiven Militärdienst. Der scheidende Regimentskommandeur legt seine bisherige Verantwortung in die Hände von Oberstleutnant Ernst-August Fohr.

Ein „Unikat“ des Fernmeldesektor B ist StFw Stamm. Mit seiner Beförderung zum Stabsfeldwebel am **23. November 1963** ist er der erste

soldaten. Der neu aufgestellten 6. Luftwaffendivision wird mit dem 15. Oktober 1963 das Fernmelderegiment 71 direkt unterstellt. Gleich zwei Stabsoffiziere, Major Hahn sowie der Sektorchef, Major Neumann, sind ab Januar 1964 im Sektor B präsent.

Unter der Pressenotiz: „Es war wie 1959 – Waldbrände vernichten Vermögenswerte“ findet der interessierte Leser, daß wiederum Soldaten des Sektors zusammen mit weiteren freiwilligen Helfern mehrfach Waldbrände bekämpfen. Wertschätzung erfahren auch die Soldaten in den Außenstellungen Thurauer Berg und Clenze. Generalmajor Friedrich Möller inspiziert als Kommandeur 6. LwDiv die beiden Standorte und zeigt sich angenehm überrascht von der dort geleisteten Arbeit.

Am 3. September 1964 verläßt der Kommandeur FmRgt 71, Oberstleutnant Fohr, aus gesundheitlichen Gründen die Bundeswehr. Ihm folgt als Kommandeur Oberst Erhard Gauda, der von Generalmajor Möller eingeführt wird. Auch für Major Bruno Neumann endet am **31. Mai 1965** eine 93 Monate währende Amtszeit als Chef des Fernmeldesektor B. An seine Stelle wird Major Kurt Hahn mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut. Nur vier Monate später übernimmt Hauptmann Leonhard Nowack, er wird mit dem 31. März 1991 als Kommandeur des Fernmelderegimentes 72 aus dem aktiven Dienst ausscheiden, die Verantwortung als neuer Chef des Fernmeldesektor B.

Ein „Leben im Felde“ in der „Clenzer Schweiz“

Die Gerüchteküche brodelt in Hambühren. Die schlimmsten Vorahnungen werden laut, als es bereits im Juli 1963 heißt: Ein Vorkommando soll die Eignung der Höhe 123 bei Clenze im Landkreis Lüchow-Dannenberg für einen VHF-Einsatz erkunden. Bis zum **2. September** hält ein übergenauer Diensteifer bei den Sektorsoldaten Einzug. Die Drohung des Jahres lauert überall: „Soldat, streng Dich an, sonst kommst Du nach Clenze!“

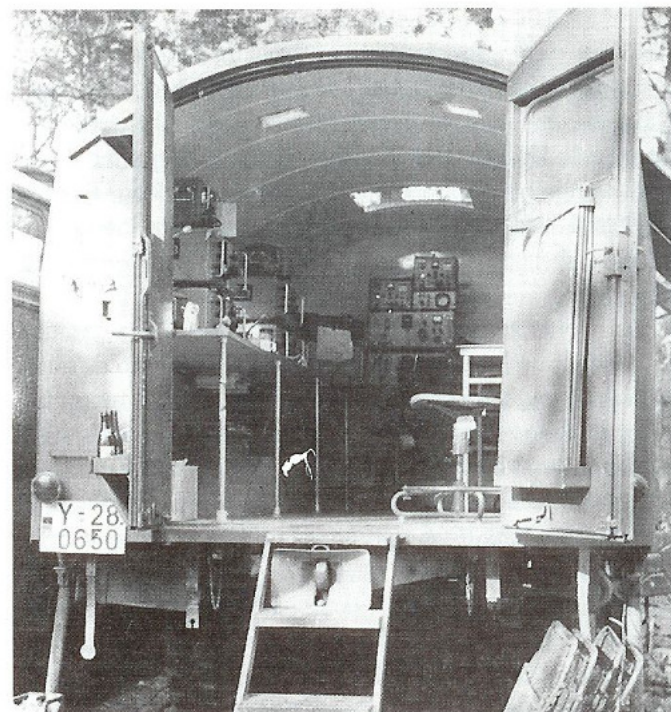
Die Wahrheit liegt bekanntlich zwischen den Extremen, was sich auch diesmal bewahrheitet. Sowohl bei der zweimonatigen Vorerkundung für einen zukünftigen Einsatz, als auch während der späteren Erfassung, von **1964 bis November 1967**, erleben die Soldaten herzliche, wendländische Gastfreundschaft.

Mittels zweier „Natoziegen“, dem legendären Ford-Lkw, und einem Mannschaftstransportwagen mit schwerer Beladung treffen Leutnant Leonard Meuffels, Oberfeldwebel Alfred Rohrich, Feldwebel Helmut Pohl und Fernschreiber Horst Neddermann auf der „Höhe 123“ ein. Dem Fahrer des Vorkommandos, Heinz-Dieter Laufs, gefiel es von Beginn an auf dem schönen Fleckchen Erde. Seine Erkundungen erstreckten sich bald weit über den militärischen Sicherheitsbereich hinaus. Er fand dabei sein Eheglück und blieb dem Landkreis Lüchow-Dannenberg treu.

In dem von Kiefern- und Fichtenwäldern umgebenen militärischen Sicherheitsbereich arbeiten in den weiteren Monaten und Jahren hochmotivierte Fernmelder, nicht zuletzt dank der guten Betreuung und Verpflegung in Privatunterkünften. Den einheimischen Menschen kann dabei Kommandoführer Leutnant Meuffels in wohl einmaliger Weise Verständnis und Hochachtung für die Arbeit seiner Soldaten vermitteln.

Auf Schützenfesten in der Region, Veranstaltungen und allabendlich in den Unterkünften Aßmann und Clenzer Mühle sind die Fernmelder häufig Initiatoren unterhaltsamer Aktionen. Verständlich also, daß die jungen Fernmeldeaufklärer zarte Banden mit den weiblichen Schönheiten knüpfen. Zwei Sektorangehörige finden in der Clenzer Schweiz ihre Liebe fürs Leben: Ulli Lück heiratet die Tochter des Quartiermeisters der Clenzer Mühle und Leutnant Ehrenberg tritt mit seinem Lüchow-Dannengerger „Herzblatt“ in den Bund der Ehe.

Trotz strapaziöser Feierabende betreiben vier Schichten zu je zwei Mann Erfassung. Als Schichtführer tragen sich in die Wachbücher ein: Rudi Leprich, Erwin Gundlach, Werner Althammer, Dieter Schmitz und Harald Zörner. Ihnen stehen zur Seite: Holger Nowack, Jochen Krause, Andreas Schwickhardt, Gerhard Wiemann, Kurt Paas, Paul Dallmann, Detlef Hundstorf sowie Herbert Donert – er ist auch der erste Diskjockey in der „Clenzer Mühle“. Die nötigen „Kohlen“ in den Aggregaten wechseln, für eine stetige „heiße Erfassung“, die beiden Mechaniker Ulli Lück und Reinhard Laube.



Mobiler Erfassungswagen in Clenze

Unterdessen trifft man in Hambühren erste Vorbereitungen, um in mehreren Abschnitten zum neuen Standort Neutramm zu verlegen. Wertvolle Unterstützung leisten die Männer aus dem Kfz-Bereich. Oberfeldwebel Hubert Hauer ist stets mit seinen Soldaten präsent, wenn eine „vollgepackte Fuhre“ zum neuen Standort in Marsch gesetzt werden soll.

Die Einsatzstellung „Thurauer Turm“

Völlig neugeartete Fernmelde- und Elektronische Aufklärungsbedingungen eröffneten den Soldaten des Fernmeldesektor B der Bau eines Fernmeldeturms auf dem Thurauer Berg. Am **15. März 1965** erfolgt die Grundsteinlegung und nach zwei Jahren und acht Monaten Bauzeit ist der 79,6 Meter hohe „lange Lulatsch“ auf einem Hügel mit der Maßeinheit „53 Meter über Normal Null“ endgültig bezugsfertig. Zum Richtfest am 21. April 1966 weilen der Projektoffizier, der spätere Kommandeur FmRgt 71, Major Eberhard Skibbe, Sektorchef Leonhard Nowack und Vertreter vom Staatshochbauamt sowie weitere Gäste am Turm.

Zuvor stand auf dem „Streitkräftehügel“ ein Holzturm, der von einem Fernmeldebatallion als Arbeitsplattform genutzt wurde. Als Unterkünfte dienen Gebäude im heutigen Sägewerk nahe der Ortschaft Oerenburg. Dort finden auch Uffz-Lehrgänge statt. Fester Treffpunkt nach Dienstschluß wird die kleine Bahnhofsgaststätte in Oerenburg. Die damaligen Besitzer erhalten von den Soldaten einen noch bis heute bekannten Spitznamen.

Sauberkeit ist Soldatenehre – auf dem Thurauer Berg garantieren die „fleißigen Hände“ von Frau Ziesmann, später Frau Gotthold, im Anschluß Frau Anneliese Schulz und heute Frau Renate Gustmann für blanke Böden. Wesentlichen Anteil am Aufbau der Schaltwarte haben ab dem 6. April 1967 die zivilen Mitarbeiter Adolf Pengel und Otto Timme. Der erste zivile Mitarbeiter in der Stellung heißt jedoch Gerhard Fröhlich. Er verantwortet ab dem 28. April 1966 den einwandfreien Betrieb der Heizungs- und Wasserversorgung.

Zwei Räume in einem Feldhaus stehen den Soldaten und zivilen Kräften für das leibliche Wohl zur Verfügung. Funktionierte mal eine kleine Heizplatte nicht, um das aus der Kaserne angelieferte Essen leidlich warm zu halten, so mußte fast auf höhere Gewalt gehofft werden, damit die drei Öfen über längere Zeit funktionieren. Bis zum Jahre 1977 nehmen Soldaten die Essenausgabe vor, ab dem 8. Februar jenen Jahres bemutert „Küchenchefin“ Anneliese Rohde die Turmbelegschaft.

Keine beschußfesten Unterkünfte stehen den ersten Wachmännern Bein, Preuß und Weißenfels, auch „Hindenburg“ wegen seines Bartes genannt,

zur Verfügung. Ein Schlagbaum und eine kleine Baracke beherbergen die zivile Wachmannschaft und deren Hunde.

Nach Sitte der Fernmeldeaufklärer begnügt man sich, ohne an Effizienz zu verlieren, schon mit provisorischen Räumlichkeiten. Bereits am **7. Juli 1967** ab acht Uhr erfüllen Soldaten den Auftrag des Sektors aus der Stellung. Das Funkwachbuch dokumentiert die ersten Fernmelder in den Erfassungsräumen. Beratungen und Sitzungen der kommunalen politischen Spitzen und Gremien gingen dem Turmbau voraus. Sie liefern der Lokalpresse „Elbe-Jeetzel-Zeitung“ zeilenfüllenden Stoff. Im Jahre 1966 informierte das Blatt die Leserschaft, daß Lüchows Stadtdirektor Stegmann über einen Standort der militärischen Anlage zwischen Lüchow und Saaße vor den Räten referierte. Es stellt sich allerdings bei den späteren Planungen und Erkundungen heraus, daß der Untergrund auf der möglichen Bebauungsfläche für derartige Bauvorhaben ungeeignet ist. Realisiert konnte jedoch die Fertigstellung von Wohnungseinheiten für Soldaten in der „Ernst-Köhring-Straße“ nahe dem Lüchower Stadtkern werden. Bereits im April 1967 bewilligen die zuständigen Behörden Finanzen für die Fertigstellung der ersten 30 Wohnungen. In zwei Häuserblocks zu 12 und 18 Wohnungen entsteht Lebensqualität für Bundeswehrsoldaten mit ihren Familien.

In der Öffentlichkeit diskutiert und in Presseveröffentlichungen als „neues Luftwarn-System“ der NATO in Europa betitelt, blieb die Stellung während der Bauphasen eine „sagenumwobene“ Bundeswehranlage. Für die Bevölkerung des Landkreises eher ungewohnt, wuchs der Betonklotz, von einem Meer unzähliger Gerüststangen umgeben, langsam in die Höhe. Mit dem Richtfest am **21. April 1966** ging es Schlag auf Schlag auf der Großbaustelle: Die Energieversorgung der Heizungsanlage installierte man bereits wenige Wochen später und als ein Hochbehälter in schwindliger Höhe fest montiert war, sprudelte aus jedem Wasserhahn kühles Naß. Da es einige Menschen geben soll, die keine Treppen steigen möchten, schon gar nicht vom Erdgeschoß bis in die 16. Etage, montierte dafür eine Fachfirma TÜV-gerechte „Gehhilfen“ in Form eines Fahrstuhls im August. Drei Tage lang ist das Energieversorgungsunternehmen HASTRA damit beschäftigt den Thurauer Turm ins „rechte Licht“ zu setzen, während die Notstromversorgung am 13. März 1967 für alle Fälle parat ist. Es folgen die Fertigstellung von Klär- und Klimaanlage, sowie der Wasseraufbereitung.

Am **21. Juli 1967** meldet der „Einsatz“: Schichtbetrieb im 24-stündigen Wechseldienst aufgenommen!

07-VII-67 1. Funkwache im Team
 Funkwache II von 0800 h - 1300 h
 Funkwachleiter : Fw Kunstwadi
 Uffz Donat
 Ob Stief
 G Müller
 G Püschel
 G Hundsdorf
 Tagesdienst : Fw Tontarski
 Fernschreiber : SU Neddermann
 Mechaniker : SU Laube
 Uffz Albrecht

Res. Vorkommissare:
 — Kline — 1. Funkwache im Team
 Beginn der Aufnahme 1967

Übergeben: Kunstwadi, Stief, Müller
 Übernommen: Gmürhke

Die ersten Eintragungen im Funkwachtbuch

Umgab ein 2,50 Meter hoher Maschendrahtzaun Stellung und Außenbereiche, folgt der Aufbau eines zweiten Zaunes im Oktober 1970. Es dauert dann immerhin noch knapp ein Jahr, bis am 30. Juni des folgenden Jahres um 22 Uhr die Zaunbeleuchtung den Zaunbereich taghell erstrahlen läßt. Ständige Erneuerungen, Verlagerungen und Umbauten auf dem Bundeswehrgelände verändern stetig das Aussehen der Stellung; alle Veränderungen aufzuzählen, hieße eine eigene Turmchronik aufzustellen.

Für jedes Isolier-Problem die passende Lösung...

Technischer Schallschutz

Kühlagerbau

Fernwärmerohrsysteme

Brand-schutz

Sonderbau Bauelemente

G+H MONTAGE

Bgm.-Grünzweig-Str. 1
 6700 Ludwigshafen/Rhein
 Tel. 0621/5 02-0
 Fax 0621/5 02-326

Schiffs-isolierung

Technischer Wärme-schutz

Fassadenbau

Raum-schirmungen und Innenausbau

1982

10 Jahre

1992

Münzen – Schmuck Kurt Paas

Lange Str. 60 · 3130 Lüchow · Tel. (0 58 41) 64 08 · Fax 69 57

Ankauf:

– Zahle Höchstpreise –

● Gold und Silber

(Schmuck, Bruchgold, Zahngold, Silber in jeder Form)

● Münzen

(Gesamte Welt, insbesondere Königreich, Kaiserreich, Weimar, 3. Reich, Bund und DDR)

● Uhren

Armbanduhren, Taschenuhren (Glashütte, Lange und Söhne, IWC, Patek Philippe usw.)

Verkauf:

● Neuschmuck

(Ringe, Ohrringe, Armbänder und Ketten zu äußerst günstigen Preisen)

● Antikschmuck

● Gold- und Silbermünzen

● Sammler-Bedarfsartikel

Kostenlose Beratung und Schätzung Ihrer Münzen und Wertgegenstände!

Melne Erfahrung ist Ihr Vorteil.

Kommen – sehen – staunen!

GRABMALE

BERNHARD BÖHM

Steinmetzmeister · Steintechniker



NATURSTEIN
MEISTERBETRIEB

FINDLINGE · GRABEINFASSUNGEN · GRABABDECKUNGEN
TREPPEN · FENSTERBÄNKE · BODENBELÄGE · MAUERABDECKUNGEN

Lüneburger Straße 6–7 · W-3138 Dannenberg
Telefon (0 58 61) 85 35

Lindenstraße 55 · O-3550 Seehausen
Telefon 23 51

Seit 55 Jahren „Kasernenanlage Neutramm“

Die Kasernenanlage Neutramm hat bereits ihre Geschichte, auch wenn sie noch sehr jung ist und erst 1937 begann. In jenem Jahr setzen die Hauptarbeiten zum Bau einer Munitionsanstalt für die Wehrmacht ein. Planung und Ankauf in Form von Enteignung mit entsprechender Entschädigung schloß die Verwaltung der Wehrmacht bereits ein Jahr zuvor ab. Aus dieser Zeit rührt auch der Ortsname „Neutramm“, abgeleitet von dem nahegelegenen Dorf Tramm.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges erfuhren die Bauarbeiten eine nochmalige Beschleunigung, was die Anlage zu einem weit verzweigten Komplex heranwachsen ließ. In typischer Rundlingsform angelegt, entstanden in dem „Wendlanddorf“ eine Vielzahl von Munitionsbunkern, Werk- und Lagerhallen, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie ein gut ausgebautes Straßennetz mit Gleisanschluß. Für die Bevölkerung dieser Gegend blieb die gesamte Anlage ein „Buch mit sieben Siegeln“. Unter strengster Bewachung und besonderer Geheimhaltung montieren dort Arbeitskräfte bis 1945 V-Waffen. Das Ausmaß des gesamten Wehrmachtkomplexes läßt sich bei einem Rundgang, mit Besichtigung der Bunker im heutigen, südlichen Außenbereich, erahnen. Die heute durch den Fernmeldesektor B genutzten Unterkunftsgebäude und Hallen stammen größtenteils aus jener Zeit und dienten den Angehörigen der Wehrmacht als Wohnung oder Arbeitsbereich.

Form und Architektur der Gebäude, die sich in die Landschaft einfügen, passen sich dem Charakter dieser ländlichen Gegend hervorragend an. Ein Grund drängt sich, nach damaliger Interessenlage, berechtigter Weise sofort auf: Eine möglichst optimale Tarnung des Objektes, um jegliche Art von Beobachtung unbedingt zu vermeiden. Die Tarnung bleibt bis Kriegsende erfolgreich. In einem Punkt nimmt man es allerdings aus anderen Gründen sehr genau, die Frage, ob über den Dächern der „Wendenknüppel“ oder die zwei gekreuzten Köpfe des „Niedersachsen-Rosses“ ragen sollen. Nach 14-tägiger Bedenkzeit einigt man sich höheren Ortes auf das wendländische Symbol.

Kurz vor Kriegsende stoßen alliierte Truppen auf diese, für sie unbekannt militärische Anlage. Amerikanische Soldaten inspizieren zuerst die Anlage, dann schaffen sie alle interessanten Restbestände an V1-Raketen

und den modifizierten, bemannten Typ „Reichenberg“ zur weiteren Erforschung in eigene Kanäle. Später zieht britisches Militär in den Standort Neutramm. 1946 erscheint eine internationale Kommission, die den Abtransport der noch vorhandenen V-Waffen leitet und auch eine Verteilung disponiert. Auf diese Weise kommt auch die Sowjetunion in den Besitz einer hochentwickelten Waffe der damaligen Zeit.

Im nahegelegenen südlichen Wald befindet sich ein kleiner Friedhof. Sechs russische Lagerinsassen fanden dort ihre letzte Ruhe. Die Gräber werden durch Angehörige der Standortverwaltung gepflegt.

Die Engländer richten im inneren Unterkunftsteil der Munitionsanstalt Reparaturwerkstätten für Militärfahrzeuge ein. Zentrum der Werkstätten ist die Halle 14, an der heute in roten Lettern auf die Löschgerätschaften des Sektors hingewiesen wird. Man schätzt die Zahl der Beschäftigten dort bis 1949 auf 750 Arbeiter. Nach Abrücken der Inselsoldaten erhält der Landkreis Lüchow-Dannenberg den Auftrag, handwerkliche Betriebe in der Kaserne anzusiedeln. Bis **1952** finden Karosseriebauer, Bürstenmacher, Herrenschneider, Mühlenbauer und weitere Handwerker in Neutramm Arbeit.

Das „Grenzschutzkommando Küste“ wird neuer Hausherr und stationiert eine Ausbildungsabteilung in Neutramm. In diese Zeit fällt auch der Aus- und Umbau des Straßennetzes, die Errichtung eines neuen Wasserwerkes, die Verlegung der Kanalisation mit Wasserleitung und die Schaffung von Dienstwohnungen vor dem Kasernengelände. Besonderen Bekanntheitsgrad besitzt der damalige BGS-Kommandeur Walter Eschrich. Er bekleidet von 15. 11. 1972 bis 30. 09. 1984 das Bürgermeisteramt der Stadt Dannenberg.

Im **Juli 1967** verlegt die erste Abteilung des Fernmeldesektor B nach Neutramm, doch bis zum 1. Januar 1974 bleibt der Bundesgrenzschutz Hausherr im Rundling. Heute beheimatet die Kaserne Soldaten und zivile Mitarbeiter des Fernmeldesektor B, der Fernmeldekompanie 1 und der 12. Inspektion der Unteroffiziersschule der Luftwaffe 2.

Nach Meinung vieler Besucher steht wohl eine der schönsten Bundeswehrkasernen im Wendland. Die Anlage gliedert sich in zwei Bereiche. Im inneren Ring befinden sich Unterkünfte, Wirtschaftsgebäude, der techni-

sche Bereich, drei Schießstände sowie Sporthalle und -platz. Auch befindet sich auf dem 54 Hektar großen Areal ein Wildschweingatter mit quitschfidelem Borstenvieh. Das Übungsgelände, ein weiterer Schießstand und zahlreiche Überreste von ehemaligen Hallen und heute unbetretbaren Bunkern findet man im 121 Hektar großen Außenbereich. Abgetrennt von der militärischen Anlage gliedert sich eine interessante und umfangreiche Sammlung deutscher Feuerwehrgeschichte im „Historischen Feuerwehrmuseum Neutramm“ an.



Eine der schönsten Kasernenanlagen: Neutramm

Eine Luftwaffeneinheit etabliert sich im Wendland

Zweigeteilt scheint die Freude über den Einzug der Luftwaffensoldaten in die Kasernenanlage Neutramm zu sein. Während das 32köpfige Kommando „Clenze“ endlich am **17. Juli 1967** ein festes Dach über dem Kopf hat, demonstrieren in der Kasernenanlage einige Bundesgrenzschutzangehörige ihre Hausrechte recht deutlich. Wichtig wird das Datum **13. Januar 1967** für die Sektoren A, B, C sowie für die VersKp/FmRgt 71. Sie werden per Organisationsbefehl bestandsnachweispflichtige Dienststellen, was bedeutet daß sie ab sofort über einen eigenen Stärke- und Ausrüstungsnachweis(STAN) verfügen. Hauptfeldwebel Heinz Quint übergibt die gelbe Spießschnur zum **1. April 1967** an Hauptfeldwebel Willi Korte. Bereits nach fünf Monaten wechselt der Dienstposten, diesmal für nur einen Monat, an Oberfeldwebel Karl Horst Heidenreich. Erst am **1. Oktober 1967** tritt mit der Amtsübernahme an Hauptfeldwebel Hans-Joachim Dürkop Normalität im „Spießkarussell“ ein. Das zehnjährige Bestehen des Fernmeldesektor B am **14. Oktober 1967** wird noch in Hambühren von den Soldaten des Fernmeldesektor B im Schützenhaus in Klein Hehlen gefeiert.

Unterdessen trifft das Vorkommando für die Stellung „Thurauer Berg“ in der Truppenunterkunft, kurz TUK genannt, ein. Kommandoführer Oberleutnant Meuffels, Oberleutnant Ehrenberg und Kommandofeldwebel Heidenreich beziehen in der BGS-Kaserne den Block 13. Im August 1968 folgen weitere Soldaten aus dem Standort Hambühren ins Wendland. In der Öffentlichkeit steht die Einheit zunächst weiterhin im Schatten der schon seit langem in Neutramm stationierten Abteilung des Bundesgrenzschutzes. Christliche Nächstenliebe praktizieren die Sektorsoldaten an ihrem neuen Standort im Dezember 1969. Die Bürger in Uniform beschenken und bewirten bedürftige Mitmenschen aus dem Dannenberger „Johanniter-Altenheim“ bei vorweihnachtlichen Melodien. Ein klangvolles Soli trägt der Gefreite Heidenreich als Höhepunkt des Nachmittages brilliant vor. Lange Zeit wiederholen sich diese schönen Stunden für ältere und bedürftige Menschen in der Luftwaffenkaserne in den nachfolgenden Jahren.

In den folgenden Monaten und Jahren wachsen die Soldaten des Sektor B zu einer festen und gemgesehenen Größe im Landkreis Lüchow-Dannenberg heran. Kontakte zu Vereinen, Schützengilden und der Zivil-

bevölkerung gedeihen zu einem vertrauensvollen Miteinander. Selbst in der Kommunalpolitik sind Sektorangehörige bald vertreten.



Fernmelde-Aufklärer und zivile Mitarbeiter beim Karneval stets gut gelaunt

Für einen Tag hält sich der Präsident der Wehrbereichsverwaltung II, Dr. Krüttner, am 28. März 1969 in Neutramm auf. Er erörtert vor Ort die nach der Verlegung der BGS-Abteilung nötigen Verwaltungsangelegenheiten. Bedeutsam der **25. Februar 1969** für alle Soldaten: Der Sonnabend ist ab sofort dienstfrei.

Die positive Entwicklung im soldatischen Alltag beruht natürlich nicht nur auf dem Wirken vom Sektorfeldwebel Dürkop, doch er gab bis zu seiner Versetzung zur Bundeswehrfachschule Oldenburg dem Leben im Sektor viele angenehme Impulse. Ihm folgte am **1. Oktober 1970** Hauptfeldwebel Lucien Rembold. Major Nowack übergibt die Dienstgeschäfte des Sektorchefs B an Hauptmann Leonhard Meuffels. Ebenso verläßt Hauptfeldwebel Reese, er war im Nachschub eingesetzt, die Luftwaffeneinheit in Richtung wohlverdienten Ruhestand. Letzte Teile des Sektors verlegen im Sommer 1971 engültig zum Standort Neutramm.

„Schweinerei“ im Sektor

So etwas gab es wohl noch nicht seit Gründung der Bundeswehr: Drei Schwarzkittel leisten ab November 1974 ihren „allgemeinen Truppen-dienst“ im Wildschweigatter des Fernmeldesektor B ab. Damit noch nicht genug: die „Schweinerei“ gedeiht auf dem militärischen Nährboden prächtig und bald tummelt sich eine ganze Scharr grunzender und quiekender Wildscheine im weitläufigen Gehege.

Die Entwicklung zum „Wildscheinsektor“ entsteht aus der Not heraus. Die Standortverwaltung kommt in eine Zwangslage, da ein Landwirt den Entsorgungsvertrag nicht mehr verlängert hat und die anfallenden Essensreste der Truppenküche verwertet werden müssen. Eine Möglichkeit zur Abhilfe, aber viel zu kostenintensiv, wäre ein Transport der Speisereste von Neutramm nach Lüneburg. Eine weitere Alternative, allerdings eine verschwenderische, die Reste wegkippen! So entschlossen sich Major Ekkard Langer, Hauptfeldwebel Karl Horst (Charly) Heidenreich und Hauptfeldwebel Friedhelm Roth für eine „saubere Lösung“.

Die drei Soldaten fassen einen Beschluß und setzen diesen am **Volks-trauertag 1974** in die Tat um. Von einem Förster aus Dragahn erwerben sie eine tragende Bache. Den legendären „Emil“, der im Sektorgatter zu einem mächtigen und wehrhaften Keiler heranwächst, kauft man als dreijähriges Tier. Zum Abtransport in den Sektor mußte der noch jugendliche Emil mittels Beruhigungsspritze „überredet“ werden. Auch später im Gatter zeigt er stets, wer Chef in jenem Teil der militärischen Anlage ist.

Schon bald zeichnet sich eine stetig wachsende Schweinerei ab. Und genau in diese Lücke stoßen Beamte des Bundesrechnungshofes bei einer Prüfung. Sie fordern die Sektorführung auf, die „wilden Scheine“ zahlenmäßig zu reduzieren. Um der „Disziplinlosigkeit“ der Tiere Einhalt zu gebieten, läßt Sektorchef Major Wulf Zschauer mit dem Sektorbefehl 05/79 die „geschlechtliche Fortpflanzung des Schwarzwildes“ regeln:

I. Lage

Im Zuge meiner nimmermüden Dienstaufsicht habe ich festgestellt, daß das in der TrU Neutramm beheimatete Gatter-Schwarzwild zum wiederholten Male einer diesbezüglichen Weisung des LwFüDstKdo zuwidergehandelt hat, einen Bestand von 10 Stück Wild zu halten.



Sie sorgten 1974 für eine wahrhafte Schweinerei

Noch bedenklicher ist, daß derart loses Treiben selbst während der Überprüfungen vorgesetzter Dienststellen nicht haltmacht und am helllichten Tag in wiederholtem Inzest gipfelte.

Derartige Vorkommnisse fordern zu Recht das Mißfallen dieser Dienststelle. Mangelnde Befehlstreue ist und bleibt ein Dienstvergehen und kann auf Dauer nicht ohne Auswirkungen auf andere Teileinheiten des Sektors bleiben.

In weiten Kreisen, nicht nur des Regimentes wird daher der FmSkt B bereits heute mehr oder weniger als der „größte Schweinestall“ der Luftwaffe bezeichnet.

II. Auftrag:

Durch geeignete Maßnahmen ist sicherzustellen, daß künftig gegebene Weisungen beachtet werden, um zu erreichen, daß vorgesetzte Verwaltungsstellen vordringlicheren Aufgaben nachgehen können (Beobachtung

der Entwicklung der Restantenbeträge bei unterstellten Einheiten, Sichten jahrealter Fahrbefehle etc...).

III. Durchführung

Folgendes ordne ich hiermit an:

- a: Unter Leitung des zivilen Vertragsarztes beim FmSkt B ist künftig das Schwarzwild über Möglichkeiten der Empfängnisverhütung zu unterrichten. Dabei ist besonders auf die Möglichkeit des „petting“ einzugehen.
- b: Das Schwarzwild ist einer gezielten Beschäftigung zuzuführen. Der TE S2 wird aufgegeben, die Möglichkeit zu überprüfen, das Schwarzwild künftig zum Zwecke der Feinddarstellung bei Sicherungsübungen oder als Demonstrationsobjekt im Rahmen der vorzubereitenden Maßnahmen für Gorleben zu überprüfen (Sitzstreiks, Protestkundgebungen etc...).
- c: Dem unmittelbar Dienstaufsichtsführenden, jagdausübenden Hauptfeldwebel Heidenreich wird aufgegeben, im Kalenderjahr 79 zu heiraten, um auf diese Weise dem ebenfalls im unmittelbaren Kasernenbereich vorhandenen Schwarzwild ein nachahmenswertes Beispiel für gesetzlich legalisierte Beziehungen zu geben.
- d: Sexbetontes Imponiergehabe bei den Bachen hat zu unterbleiben, um die Keiler nicht von den nach b) auferlegten Pflichten zu entfremden.
- e: Frischlinge und Überläufer sind von den Maßnahmen nach a. bis d. ausgenommen und stattdessen von Oberstabsfeldwebel Wittkowski in – Formalausbildung (Marsch und Gesang) – und Infantrieausbildung (Anlegen von Sperren, Objektsicherung) zu schulen.

Die Ausbildungsunterlagen sind bei Dienstaufsichtsbesuchen des Kdr/ FmRgt 71 unaufgefordert vorzulegen.

IV. Administration und Logistik -entfällt-

V. Zuwiderhandlungen gegen vorstehenden Sektorbefehl sind mir sofort zu melden.

Sie haben das unweigerliche Abschlachten des Schwarzwildes zur Folge und die Verwertung desselben im Rahmen einer Sektorveranstaltung (Jahresabschlußfeier o.ä.).

gez. Zschauer, Major

Deutschlands größte Gesundheitsbewegung



ist auch ganz in Ihrer Nähe

3130 Lüchow,
Theodor-Körner-Str. 5

H.-J. Bätge

3130 Lüchow/Saaße, Hohe Koppel 3 + 9

☎ (0 58 41) 22 42

Heizungs- und Lüftungsbau

Sanitäre Installation

Öl- und Gasfeuerung

Sauna, Schwimmbadtechnik

Regeltechnik

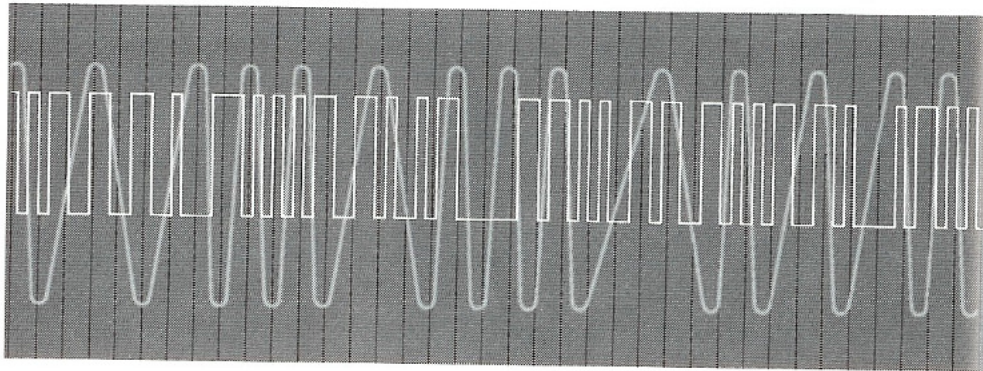
Wärmerückgewinnung

Fußbodenheizung

Wärmepumpen

Fachberatung und Planung

Wir lösen Probleme mit Energie und Verstand.



Wir sind nicht die einzigen, die sich mit Fragen der Elektronik beschäftigen. Doch wir gehören bestimmt zu den wenigen, die auf fast alle eine Antwort finden. In der Hochfrequenztechnik genauso wie im Flugwesen, in der Raumfahrt genauso wie in der Energietechnik. Wir entwickeln und fertigen das, was Ihr Problem löst. Vom kleinsten Baustein in Hochtechnologie bis hin zu komplexen Anlagen und Systemen. Als Partner in der Deutschen Aerospace stellen wir Ihnen ein Know-how zur Verfügung, wie es umfassender kaum sein kann.



TELEFUNKENSYSTEMTECHNIK
Deutsche Aerospace

Sektorspezialitäten im neuen Standort

Eine „Veranstaltung geselliger Art“ ist bis heute aus den alljährlichen Aktivitäten des Fernmeldesektor nicht wegzudenken: Das Spannferkelessen. Der Initiator heißt Hauptfeldwebel Willi Grube. Erst im kleinen Rahmen, sozusagen im soldatisch-familiären Kreis, jedoch ab **März 1971** dann zum ersten Mal mit Gästen aus dem öffentlichen Leben und der Bevölkerung feiert die Luftwaffeneinheit dieses Fest. Spannferkelessen des Sektor B bedeutet bis heute im Landkreis Pflège der Tradition und der freundschaftlichen Bindungen.



Das Spannferkelessen zählt jährlich zu den Höhepunkten im Sektorleben.

Hauptfeldwebel Grube zeigt seine Freude an dem Soldatenberuf noch bei vielen weiteren Anlässen. Er organisiert Feiern, stiftet für das Sektorsportfest Pokale und repräsentiert die Bundeswehr auch nach seiner Pensionierung im September 1971 mit Erfolg. Hauptfeldwebel Grube blieb dem

Landkreis treu und wohnte in dem Ort Woltersdorf. Soldaten des Sektors geleiteten ihn auf seinen letzten Weg im Jahre 1991.

In „Ankerstellung“ und zielsicher stellt sich Hauptmann Kurt Moj der Presse, nachdem er als Doppelsieger im Bogenschießen die Dannenberger Vereinsmeisterschaft 1971 errang. Mit kraftvollen Würfeln und sicherer Deckung erspielen sich gleichfalls 1971 die Handballer des Sektors, als Sieger auf dem Regimentssportfest, den Einzug zum Sportfest des Luftwaffenführungsdienstkommandos. Im Juli deklassieren die Soldaten Deppe, Knolle, Schettler, Gätjens, Kollin, Krimling, Lahner, Rodschin, Mette sowie Angestellter Kampmeyer die Mannschaft des Luftwaffenamtes in Lüchow. Erwähnt sollen hier die Herbststürme im Jahre 1972 werden. Besonders der 13. November bleibt der diensttuenden Nachtschicht in Erinnerung: Durch ständige Orkanböen wird ein 30 Quadratmeter großes Teilstück der Außenverkleidung in Höhe der Antennenetage herausgerissen.

Im Jahre 1973 rüsten die Beamten der BGS-Abteilung zum Aufbruch. Major Meuffels übernimmt am **1. Januar 1974** die Rechte und Pflichten als Hausherr in der Kasernenanlage und im Standort Neutramm. Es gilt in den folgenden Monaten, vielfältige kleine und große Schwierigkeiten zu überwinden. Bis zum 30. November 1978 wohnt zeitweise eine englische Grenzkontrolle in der Kaserne. Die derzeitigen Bewohner der Luftwaffenkasernen sind die Fernmeldekompanie I des Heeres, die 12. Inspektion der Unteroffizierschule der Luftwaffe und der Fernmeldesektor B.

Für nur fünf Monate übernimmt Hauptfeldwebel Werner Saßmann die Dienstgeschäfte des Sektorfeldwebels. Ihm folgt am 1. November 1973 Hauptfeldwebel Helmut Staffeldt. Sein Ausspruch während einer Sektorporole: „Hier macht jeder was er will und keiner was er soll“ ist noch heute ein gern angewandter, sprichwörtlicher Seitenhieb. Ein feierlicher Appell läutet die Chefzeit von Hauptmann Ekkehard Langer am 1. April 1974 ein. Ob es an dem „neuen Besen“ liegt, der nun im Sektorleben kehrt, ist nicht nachzuvollziehen; jedoch bleibt unbestritten, daß die Sportler des Fernmeldesektors den Mannschaftssieger beim Regimentssportfest 1974 vor heimischer Kulisse stellen. Damit nicht genug – die Feuerlöschgruppe des Sektor B greift zum ersten Mal im Mai 1974 in das Wettkampfgeschehen ein. Ein vierter Platz und anerkennende Worte vom damaligen Kreisbrandmeister Lorenz honorieren die guten Leistungen. Auch Aner-

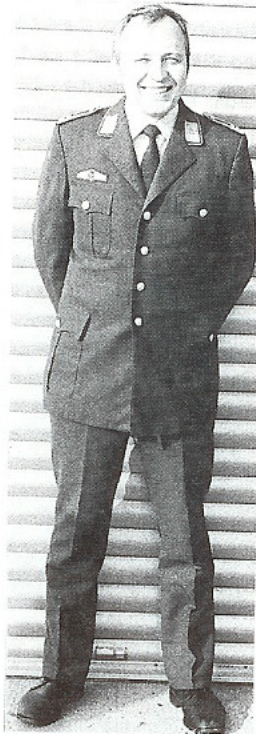
kennung auf der ganzen Linie erhalten auch die Offiziere des Sektor für die erstmalige Ausrichtung des „Lichterfestes“ am Vorabend des 1. Advent. Geladene Gäste aus Politik, Handel, Industrie und Vereinen treffen sich bis zum heutigen Tage auf dem gesellschaftlich sehr beachteten Ball. Inmitten des Jägerheims, das von unzähligen Kerzen erleuchtet wird, bieten kulinarische Genüsse und Tanzmusik ausreichend Gelegenheit für Gäste und Soldaten sich vom Alltagsstreß zu erholen.



Für eine gute Zigarre gern zu haben: Spieß Helmut. Hauptmann John reicht das Feuer, Manfred Kretschmer überlegt derweil noch, ob die „Havanna“ köstlich ist.

Feldwebelvereinigung – ein neues Bindeglied

Einen guten und erfolgversprechenden Anfang nimmt das Gründungsfest der Feldwebelvereinigung am **14. März 1974**. In der Kaserne Neutramm feiern die Mitglieder zusammen mit zahlreichen Vertretern des mittleren Dienstes öffentlicher Institutionen, Angehörigen von einheimischen Firmen und Soldaten des britischen NATO-Partners aus Groß Gusborn im einfallsreich geschmückten Jägerheim die Geburtsstunde. Noch heute verbinden vielfältige Aktivitäten, wie zum Beispiel das alljährliche Oktoberfest, die Zivilbevölkerung mit der Bundeswehr. Stabsfeldwebel Klaus Böttcher steht seit diesem 15. März nunmehr 18 Jahre dem freiwilligen Zusammenschluß von Unteroffizieren des Standortes als 1. Vorsitzender vor. Weitere Gründungsmitglieder heißen: Hauptfeldwebel Helmut Wosch, Hauptfeldwebel Helmut Dreblow, Hauptfeldwebel Heinrich Möller, Hauptfeldwebel Harald Schilling, Hauptfeldwebel Ernst Pohl und Oberfeldwebel Ralf Stoll.



Erkämpfte sich die Löschgruppe des Sektors noch wenige Monaten vorher erste Pokalerfolge, so demonstriert sie am 3. August 1974 Schlagkraft und Umsicht während einer Großübung innerhalb der Kasernenanlage. Die Katastrophenschutzbehörde des Landkreises, vertreten durch Amtsleiter Alfred Braband, Kreisbrandmeister Karl Lorenz sowie Führungskräfte der Dannenberger Samtgemeindefeuerwehr bestätigen dem Einsatzleiter, Hauptmann Gerd Strube, mit seinen „Löschknechten“ Fachkenntnis und einen praxisnahen Übungsverlauf.

Ins Schwarze der Zehnerringscheiben trifft die Mannschaft des Fernmelde-sektor B beim hauseigenen Pokalschießen. Das am **21. September 1974** zum ersten Mal vom Sektor B ausgerichtete Schießen auf drei Ständen haben Hauptmann Ingo Kern sowie die Hauptfeldwebel Helmut Wosch und Friedhelm Roth für alle 20 teilnehmenden Mannschaften

bestens vorbereitet. Während der Durchführung demonstrieren die Sektorschützen ihre Treffsicherheit und siegen nicht nur in der Mannschaftswertung, sondern sichern sich zusätzlich die Ehrenscheibe. Über fachliche Einsatzmöglichkeiten informiert sich während eines Truppenbesuches der Amtschef des Amtes für Fernmeldewesen, Brigadegeneral Claus Kuhnke, bei der Neutrammer Luftwaffeneinheit. Als eingeschworenes und fahrsicheres Team präsentieren sich die Soldaten um Feldwebel Sterrmann im Kfz-Bereich. Im März 1975 gewinnen sie den vom scheidenden Regimentskommandeur, Oberst Eberhard Skibbe, gestifteten „Verkehrssicherheitspreis“, den der Kommandeur in Form eines blitzblanken Pokals persönlich den Soldaten während seines Abschiedsbesuches beim Sektor B übergibt. Mit Beginn April 1975 tritt Hauptmann Ingo Kern den Chefposten im Sektor E in Wunsiedel an. Er war zu damaliger Zeit als Einsatzoffizier in der Einsatzstellung aktiv. Ebenfalls verlassen die Hauptleute Knut Günter und Gerd Strube die Luftwaffeneinheit in Richtung Osnabrück bzw. Trier.



Während Jochen Tarrach die Pumpen bedient, hat SU Wilfried Predöhl Zeit für einen Fototermin.



Die Sektor-Löschgruppe 1974

Pünktlich um 12.10 Uhr am 1. Mai 1975 eröffnet Sektorchef Langer einen Feuerwehropokalwettbewerb auf dem Hubschrauberlandeplatz in der Kaserne. 28 Wettkampfgruppen, darunter auch eine Damengruppe, trugen ihre Löschangriffe vor. Schauführungen, aber vor allem ein Pokalschießen gleich nahe der Feuerwehrowettkampfstätte ist vielbesuchter Dreh- und Angelpunkt des Tages. Die Sektorlöscher mit den Stabsunteroffizieren Richter und Opitz, den Unteroffizieren Kiy und Hallmann, den Gefreiten Brink und Schulz sowie den Fliegern Müller, Juckel und Böhnke unter Führung von Oberfeldwebel Jochen Tarrach beweisen ihre Leistungen mit einem dritten Platz. Für das leibliche Wohl sorgt die Mannschaft der Truppenküche und am Abend sorgt eine Tanzveranstaltung im Offizierskasino für einen gemütlichen Ausklang. Im Mai trifft der Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Dr. Manfred Schüler, in Begleitung des Vizepräsidenten des Bundesnachrichtendienstes (BND), Herrn Blötz, im Sektor B ein. Ein neues Gesicht taucht im Personalbereich auf. Oberfeldwebel Walter Wobst bringt spürbare Entlastung für die Aktivitäten von Oberleutnant Ebeling.

Am 28. Mai 1975 ist der Sektor B Gastgeber für die Regimentsmeisterschaften. Dabei geht Major Langer sprichwörtlich baden. Im kleinen Dienstanzug, allerdings ohne Uniformrock, schwimmt er, wie es sich für einen Sektorchef gebührt, allen Konkurrenten auf und davon und belegt den ersten Platz in der Disziplin 50 Meter Kleiderschwimmen.



Selbst mit Krawatte einen 1. Platz erschwommen: Major Langer

Platz 2 in der 4x100 Meter Staffel erlaufen sich Feldwebel Dannenberg, Stabsunteroffizier Becker, Unteroffizier Deimann und Gefreiter Tarnowski. Und einen dritten Rang in der Disziplin 4x100 Meter Dienstgradstaffel erringen Hauptmann Strube, Feldwebel Dannenberg, Stabsunteroffizier Becker und Gefreiter Tarnowski. Im Spätherbst 1975 beginnt Oberfeldwebel Jochem Tarrach ein Feuerwehrmuseum in der Kaserne Neutramm einzurichten. Aus zeitraubender Kleinarbeit und Sammlerleidenschaft entsteht eine Sammlung von Feuerwehrexponaten über eine Zeitepoche von vier Jahrhunderten. Das „Historische Feuerwehrmuseum Lüchow-Dannenberg“ wird heute von einem eigenständigen Verein geführt. Die Ausstellungshallen befinden sich am östlichen Rand der Kasernenanlage.

Der Kampf gegen eine überdimensionale Feuerwalze während der Waldbrandkatastrophe im Gartower Forst vom **12. bis 17. August 1975** fordert harten Einsatz von 45 Soldaten des Fernmeldesektors und der Fernmeldekompanie 945. Weitere Kräfte stehen in Bereitschaft. Mit Feuerlöschgerät zur Brandbekämpfung setzt man die Soldaten im Einsatz-

raum Nemitzer Forst ein. Die sechsköpfige Besatzung des sektoreigenen Tanklöschfahrzeuges unterstützt die Einsatzkräfte im Raum Trebel.

Wie kritisch die Lage auf den rund 25 Quadratkilometer umfassenden, brennenden Flächen in diesen Tagen ist, verdeutlicht die Tatsache, daß im Sektor insgesamt 300 Feuerwehrleute, darunter Feuerwehrkräfte aus Nordrhein-Westfalen, vom 12. bis 14. August in der Kaserne verpflegt werden. Auch beteiligt sich der Fernmeldesektor B, auf Ersuchen der Einsatzleitung, an der Betriebsstoffversorgung der Feuerlöschfahrzeuge. Die Kfz-Bereitschaft stationiert in der Ortschaft Trebel ein Tanklager. Dort gibt man in den folgenden Tagen 18 700 Liter Betriebsstoffe und 103 Liter Öl aus. Bei einem Rückzug vor der Flammenwalze wird eine Tragkraftspritze zerstört und Schlauchmaterial verloren.

Sektorchef Langer dankt allen während dieser Tage im Katastrophengebiet eingesetzten Sektorsoldaten und lobt deren Einsatzbereitschaft. Besonders hebt er die Leistungen von Hauptfeldwebel Roth, Oberfeldwebel Tarrach, Unteroffizier Schielke und dem Gefreiten Brink hervor. 29 Soldaten vom Sektor B und der Fernmeldekompanie 945 erhalten eine Gedenkmedaille für ihren Einsatz von der Niedersächsischen Landesregierung. Die Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille wird Major Ekkehard Langer durch den Bezirksbrandmeister im darauffolgenden Jahr auf einer Feuerwehrveranstaltung des Kreisfeuerwehrverbandes Lüchow-Dannenberg verliehen.

Zu einem Informationsbesuch weilen der Kommandeur der 3. Panzerdivision, Generalmajor Eberhardt Burandt und der Kommandeur der Panzerbrigade 8, Oberst Harald Schulz, in der EST Thurau. Die 3. PzDiv nutzt bereits seit Jahren die Einrichtungen der Neutrammer Kaserne für vielfältige Ausbildungszwecke von Heeressoldaten. Völlig neu für die Soldaten des Fernmeldesektor B bricht am **3. November 1975** eine zweitägige „Taktische Überprüfung“ durch ein nationales Prüfteam über sie herein. Der Wahrheit zuliebe sei angeführt, daß sich das Prüfteam während der Anreise auf einem Bahnhof allzu sorglos verhielt, was einigen Soldaten in schichtfreier Zeit nicht verborgen blieb. Den anschließenden gründlichen Check bestanden die Aufklärer auch ohne die gelungene Frühwarnung mit soldatischer Zuverlässigkeit.

Watkins-Johnson offers...

International Leadership in Defense Electronics

COMPONENTS

- Cascadable TO-8 and surface-mount amplifiers
- Microwave amplifiers
- Mixers
- YIG-tuned filters and oscillators

SUBSYSTEMS

- Monolithic integrated circuits
- Wideband tunable sources
- Frequency synthesizers
- Receiver front ends

ANTENNAS

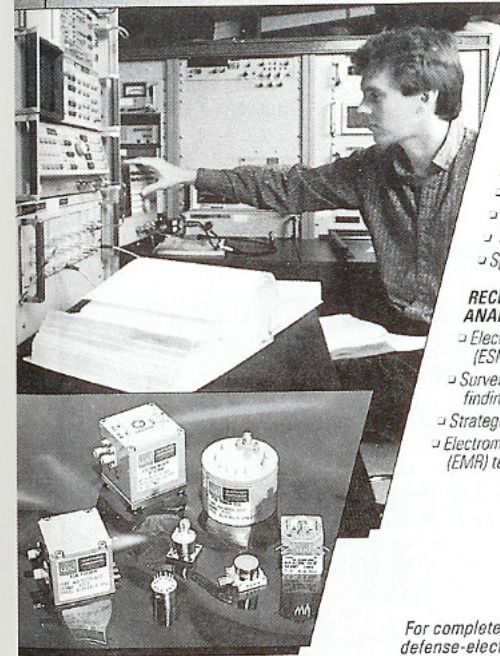
- Broadband directional antennas
- Omnidirectional search and DF antenna systems
- Aerospace antennas
- Pedestals and controllers

SIGNAL-PROCESSING EQUIPMENT

- FSK, FDM and tunable demodulators
- HF/VHF/UHF/microwave receivers
- Signal-analysis units
- Special-purpose receivers

RECEIVING AND ANALYSIS SYSTEMS

- Electronic-support-measures (ESM) systems
- Surveillance and direction-finding systems
- Strategic and tactical C/I systems
- Electromagnetic-radiation (EMR) test systems



For complete information on Watkins-Johnson's defense-electronics capabilities, please contact one of the following offices in Germany:

Boschstrasse 10
8039 Puchheim
Tel: 089 802087
Fax: 089 803044

Deutschherrenstrasse 46
5300 Bonn 2
Tel: 0228 332091
Fax: 0228 332095



■ EXCELLENCE IN ELECTRONICS

Entsorgung im Mittelpunkt

Wissenswertes über Kernenergie, speziell die Entsorgung, bietet unser Informationshaus mitten in Gorleben.

Schwerpunkte sind die örtlichen Projekte: Zwischenlager und Pilot-Konditionierungsanlage.

Eine moderne Ausstellung, Vorträge und Filmvorführungen erwarten Sie.

Das Haus ist geöffnet dienstags bis freitags 10 bis 12 Uhr, donnerstags auch von 14 bis 17 Uhr. Andere Termine nach Absprache.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Informationshaus: Lüchower Straße 6, Telefon (0 58 82) 10-0

Brennelementlager Gorleben GmbH

BLG



Jürgen Dietrich

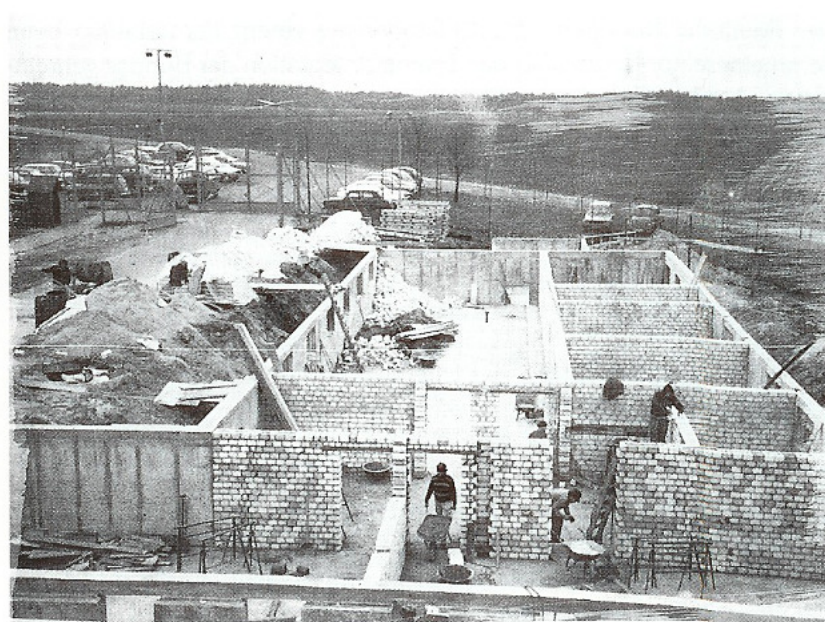
GETRÄNKE - FACHGROSSHANDEL

3130 Lüchow
Seerauer Straße 23
Telefon (0 58 41) 22 69

Gefechtsfeldlärm am Thuraer Berg

Gleich in den ersten Tagen des Februars 1976 stattet General Friedrich Obleser der Lüchow-Dannenberg-Fernmeldeeinheit einen Dienstaufsichtsbesuch ab. Mit dem Gesehenen und Gehörten zeigt er sich abschließend sehr zufrieden. Noch im selben Monat informieren sich die niedersächsischen Landtagsabgeordneten Grill und Reimann über die Situation der Luftwaffensoldaten am Standort Neutramm.

Zügig nehmen die Bauarbeiten für die Errichtung eines neuen Bereitschaftsgebäudes an der Einsatzstellung ab März 1976 bewohnbare Formen an. Der Richtspruch eines Zimmermannes erklingt bereits im Juni 1976 und am **3. März 1977** übergibt Major Langer das Gebäude seiner Bestimmung. Auf dem von einem Flachdach gekröntem Gebäude sah man später einige Male Sektorchefs in Pose, während sie Instruktionen an ihre Soldaten erteilen, um ein gefechtsmäßiges Verhalten bei Sicherungsübungen zu fördern.



Das Bereitschaftsgebäude entsteht 1977

Im Mai übernimmt das jeweilige Personal im siebenten Obergeschoß des Fernmeldeturmes eine Waldbrandüberwachung. Mit den auf dem dortigen Außenkranz aufgemalten Gradeinteilungen können Brandrichtung und ungefähre Ausweitung festgelegt werden. So kann man eine reibungslose Meldung über Rauch- und Feuerentwicklungen mit anderen Einrichtungen gemeinsam gewährleisten. Per Sektorbefehl sollen von dieser Feuerpeilstelle aus in besonders brandgefährdeten Jahreszeiten halbstündlich Kontrollen erfolgen, wofür eigens ein Brandkontrollbuch angeschafft wird. Eine weitere Neuerung erhöht zusätzlich die Mobilität und Schlagkraft der Feuerlöschgruppe Sektor B: Ein 16 Tonnen schweres und 145 PS-starkes Tanklöschfahrzeug übergibt der Brandschutzbeauftragte des Fernmelderegimentes 71 an den Chef Fernmeldesektor B im Juni 1976.

Zahlreiche Besucher schauen auch in diesem Jahr „mal kurz“ in den wendländischen Sektor. Im August informieren sich 26 japanische Jugendleiter über Sinn und Zweck der Bundeswehr im Standort Neutramm. General Joachim Birkholz, Kommandeur der Luftwaffenführungsdienste, trifft zu einem Dienstaufsichtsbesuch in Neutramm ein.

Der Bayerische Rundfunk ist im Oktober mit einem Fernsichteam beim Fernmeldesektor B, um über das Thema „Integration der Bundeswehreinheit in den Landkreis“ eine Reportage abzufassen. Regimentskommandeur Oberst Wolfgang Görlitz reist mit einer seltenen Auszeichnung am 30. September 1976 nach Neutramm. Er händigt, verbunden mit einem herzlichen Händedruck, Oberstabsfeldwebel Johannes Wittkowski eine Dankurkunde für dessen 40jährige Dienstzeit und eine „Treueprämie“ aus.

Knapp einen Monat später rollen gepanzerte Truppen auf die Einsatzstellung zu. Kampflärm und angespannte Nerven bestimmen die dann anlaufende Sicherungsübung, bei der Heereskameraden vom 2.PzGrenBtl 82 aus Lüneburg mit einigen Gefechtsfahrzeugen vom Typ Marder fest entschlossen schienen, die „blaue Truppe“ im Handstreich zu nehmen. Die Sektorsoldaten verteidigen ihre Fernmeldeanlage mit allen Mitteln der Kriegskunst. Während hoch oben im Fernmeldeturm die Erfasser ihren Dienst an den Geräten leisten, wird rund um die Bundeswehrstellung aus Kampfständen die Sicherheit garantiert. Im Gefecht „der verbundenen Handfeuerwaffen“ wehren die Sicherungskräfte der Thurauer-Luftwaffenstellung diverse Angriffe der „roten Partei“ erfolgreich ab.

Hoher Besuch am **5. April 1977** in der EST Thurau. General d'Armee Guy Mery, Generalstabschef der französischen Gesamtkräfte, schwebt zusammen mit General Harald Wust, Generalinspekteur der Bundeswehr, sowie Brigadegeneral Joachim Birkholz und Oberst Wolfgang Görlitz via Hubschrauber auf dem Thurauer Berg ein. Die hohen Offiziere erhalten über mehrere Stunden Einblicke in die Arbeit der dort eingesetzten Fernmeldeaufklärer und äußern sich vor dem Rückflug anerkennend über die geleistete Arbeit. Keine zwei Wochen später besucht General Ardisana von den amerikanischen Streitkräften in Begleitung von hohen Offizieren und dem Kommandeur Fernmelderegiment 71, Oberst Görlitz, die Einsatzstellung.



Generalinspekteur Harald Wust (2. von links) und General d' Armee Guy Mery (3. von links) treffen am 5. April 1977 in der Thurauer Stellung ein.

Mit dem Gewinn der Regimentsmeisterschaft beginnen auch die Vorbereitungen zum 20jährigen Bestehen des Fernmeldesektor B.



Die bisher erfolgreichste Sektormannschaft im Fußball kickte das runde Leder in den Jahren 1976/77

Am **13. August 1977** begeht man diesen Geburtstag in Form eines Nachbarschaftstreffens und eines Kinderfestes. Mehr als 3 000 Besucher zieht es zu Attraktionen in die Kaserne. Ein festlicher Empfang anlässlich des Bestehens wird am 15. August gegeben. Der Einladung folgen etwa 200 Personen aus der näheren und weiteren Umgebung des Landkreises, unter anderem die Bundestagsabgeordneten Möhring und Schröder, Landtagsabgeordneter Grill sowie der Präsident der Wehrbereichsverwaltung II, Fuchs. Dem Empfang geht ein Feldgottesdienst voraus.

Was heute niemand mehr so richtig weis: Es gab eine Festschrift zum Jubiläum. Oberfeldwebel Jochen Tarrach hat die kleinen und großen Schwächen von „Leistungsträgern“ des Sektors im lockeren, frohen Ton

darin zum Besten gegeben. Einem Soldaten sind einige Passagen zu treffend, sodaß per Befehl eine Totalzensur erfolgt.

„Großer Bahnhof“ für einen Besuch in der Einsatzstellung am **22. August 1978**: Der parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Dr. Andreas Bülow, erhält vor Ort durch den Kommandeur Fernmelderegiment 71 und Kommandeur Fernmeldestab 94 eine Einweisung in die Elektronische Kampfführung bei Luftwaffe und Heer. In Vertretung des Kommandeurs LwFüDstKdo empfängt Oberst Beissel, A6 III der Kommandobehörde, die hohen Gäste.

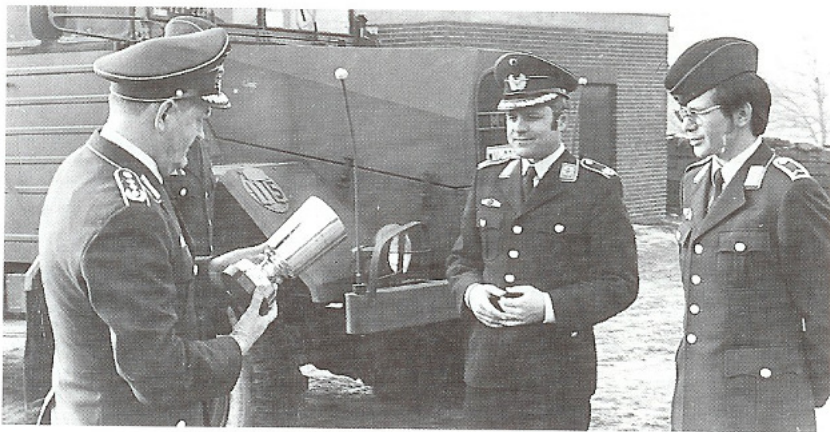
Erwähnenswert noch das rasante und präzise Löschen der Sektor-Feuerlöschgruppe im Juni während der Samtgemeinewettkämpfe gegen weitere freiwillige Feuerwehrleute im Ort Splietau. Ebenfalls gewinnen sie nur wenige Wochen später einen Ehrenpreis bei einem Schnelligkeitswettbewerb der Wehr Breese in der Marsch. Einen Tag „Freistellung vom Dienst“ erhalten die Soldaten Tarrach, Kiy, Finkenstädt, Bandorf, Püttschneider, Oetzmann, Wahl, Rogge, Hanelt und Klesy für diese besonderen Leistungen.

Sportliche Soldaten immer ein Stückchen voraus

Abschied von Neu Tramm und seinen Luftwaffensoldaten nimmt Major Ekkehard Langer mit dem **30. September 1977**. „Hiermit übergebe ich Ihnen Sektor und Wildschweingatter“, rief der scheidende Sektorchef seinem Nachfolger, Hauptmann Wulf Zschauer, zu. Zum Abschied erhält Major Langer vom Fachdienst ein handgemaltes Bild.

Seinen Abschiedsbesuch im Fernmeldesektor B stattet Oberst Wolfgang Görlitz in Begleitung des zukünftigen Kommandeurs FmRgt 71, Oberst i.G. Hans-Joachim Martini, ab. Oberst Görlitz, er erhält später als Brigadegeneral das Kommando über das LwFüDstKdo bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1992, setzt in den folgenden Jahren sein Versprechen um, nicht das letzte Mal im, von ihm geschätzten, Lüchow-Dannenberg Landkreis zu sein.

Eine besondere Leistung der Neutrammer Bundeswehreinheit wird mit der Übergabe des Verkehrssicherheitspokales durch den Stifter Oberst a.D. Eberhard Skibbe an Hauptmann Karl Rietz gewürdigt: den neu gestifteten Pokal sichert sich die Einheit nun schon zum vierten Mal in Folge; der alte Pokal hat bereits seinen letzten Standort im Sektor gefunden.



Den Verkehrssicherheitspokal überreicht Oberst Skibbe an Sektorchef Major Langer und den Leiter des Kfz-Bereiches Feldwebel Stermann (von links).

Bei den Vorausscheidungen im Handballsport für die Kommandomeisterschaft des Luftwaffenführungsdienstkommandos qualifizieren sich Rolf Ammermann, Jürgen Köll, Klaus Kampmeier, Wilfried Teichmann, Thomas Fischer und Hermann Hottenroth mit weiteren Sportlern aus dem Fernmelderegiment 71 in zwei Spielen gegen eine Fernmeldeweiterverkehrs-kompanie und die Vertretung des Führungsdienstkommandos mit 68:34 Toren.



Müde aber erfolgreich: Die Handballer des Sektor B auf der Rückreise von den Kommandomeisterschaften des LwFüDstKdo.

Besonders der Obergefreite Fischer nervte und verunsicherte die Gegner. Kurz vor der Begegnung duschte der junge Soldat mit dem Trikot und lief als „schwitzendes“ Knäuel auf das Spielfeld eines Mädchengymnasiums in Euskirchen. Diesen Anblick hielt ein gegnerischer Spieler nicht aus und er läßt Fischer mit der Bemerkung: Herr Oberst, übernehmen Sie den! gewähren. Mit lautstarker Unterstützung des nimmermüden Hauptfeldwebel Harald Ronge und weiterer Fans schoß die Sektorvertretung mit einem ersten Platz den Vogel ab. Müde Helden reisen im Mai 1978 von den Regimentsmeisterschaften in Hambühren zum Heimatstandort zurück. Grund genug für die Sektorsoldaten die Erfolge in den

Entscheidungen um den Handball- und Volleyballtitel gebührend zu feiern. Stellvertretend für alle teilnehmenden Sektorsportler soll Oberfeldwebel Egon Korsanke genannt werden: „Olle“ Korsanke entschärft mit sehenswerten Paraden so manchen gegnerischen Schmetterschlag. Und noch eine Spitzenleistung bleibt zu nennen: Oberleutnant Helmut Ebeling, er selbst bezeichnet sich bis zum heutigen Tage scherzhaft als besten Personaloffizier der westlichen Hemisphäre, gewinnt im August den Wanderpreis für den besten Pistolenschützen im Führungsdienstkommando. Vier Generale fordern am **30. Mai 1978** die ganze Aufmerksamkeit der Sektorsoldaten. Generalleutnant William Carr, Befehlshaber der kanadischen Luftstreitkräfte, tätigt einen VIP-Besuch beim Fernmeldesektor B. Mit ihm erhalten Generalleutnant Gerhard Limberg, Inspekteur der Luftwaffe, Brigadegeneral Hartmut Gülzow, Kommandeur LwFüDstKdo, und Brigadegeneral Walter Schmitz, General für Flugsicherheit im Luftwaffenamt, einen Einblick in Auftrag und Aufgaben der Luftwaffensoldaten im Sektor B.

Kaum war der hohe Besuch abgereist, klopft es erneut an die Tür von Sektorchef Zschauer. Am **18. und 19. Juli** inspiziert Generalleutnant Dipl.Ing. Richard Frodl die Neutrammer Einheit. Im Verlauf des Besuches führt er Gespräche mit den Soldaten im Sektor und in der EST sowie mit dem Personalrat und dem Vertrauensmann der Unteroffiziere und Mannschaften. Auch dem Regimentskommandeur Oberst Martini blieb der Sektor B in positiver Erinnerung. Am 1. August begrüßt der stellvertretende Kommandeur FmRgt 71, Oberstleutnant Rudolf Knaack, auf dem Thurauer Berg Gäste von Heereseinheiten.

Nach vielen weiteren prominenten Besuchern in Neutramm und Thurau findet am 22. August das Nachbarschaftstreffen in Form eines Kinder- und Sektorfestes statt. Am Nachmittag bevölkern rund 2 500 Menschen die Kasernenanlage.

Vom 14. bis 27. September schlagen der Stab des Niederländischen Versorgungsbataillons 102 aus Appeldoorn und NATO-Versorgungseinheiten anlässlich des Großmanövers „Saxon Drive“ ihr Hauptquartier in Neutramm auf. Zum Abschluß veranstaltet die Sektoreinheit einen gemeinschaftlichen Kameradschaftsabend mit den Kameraden der kämpfenden Truppe. Dazu stiftet der Sektor das frische Bier und die Holländer ein schmackhaftes Essen.

Ohne große Ereignisse beginnt das Jahr 1979 für die Soldaten am Standort Neutramm. Mit dem Spanferkelessen im März rückt die Luftwaffeneinheit aus dem dienstlichen Alltag heraus. Im April folgen gleich drei Überprüfungen von übergeordneten Kommandos und im Mai führt das VKK Lüneburg 252 eine dreitägige Reserveübung mit 130 Teilnehmern im Sektor durch.

Viele vorbereitende Arbeiten fordern Hauptfeldwebel Friedhelm Roth im Juni. Über eine Woche tagen Sicherheitsmeister des Regimentes in Neutramm – der leidenschaftliche Jäger und Soldat bewältigt die Aufgabe in bekannt sorgfältiger Art.

Information für die Truppe erhielten die Luftwaffensoldaten durch Helmut Möhring, MdB und Reserveoffizier. Er referiert über die militärische Lage im Mittelmeerraum. Im August folgt eine Sicherheitsinspektion durch Oberstleutnant Gassen, A2 LwFüDstKdo. Während man in der TUK alles tut um „save“ zu sein, besuchen Piloten vom Jagdgeschwader 71 aus Rheine die Einsatzstellung.

Über die Alpen schaut General Alessandro Mettimano, Oberbefehlshaber der italienischen Luftstreitkräfte, am **6. September 1979**. Der Weg führt ihn zusammen mit Brigadegeneral Oreste Gargioli und dem Obristen i. G. Riccardo Tonini sowie dem Offizier Roberto Gazzela zur Thurauer Einsatzstellung. Brigadegeneral Hans-Wilhelm von Bornstedt, Kommandeur Führungsdienstkommando und Regimentskommandeur Martini begleiten die Gäste aus dem NATO-Partnerland. Sektorchef Zschauer läßt es sich nicht nehmen, den italienischen Gästen ein Briefing in deren Landessprache zu halten.

Ins kühle Naß und auf die Tartanbahn geht es vom 17. bis 19. September 1979 für die Auswahlmannschaften bei den Regimentsmeisterschaften in Lüchow und Dannenberg. Mit atemberaubendem Sprint gewinnt Feldwebel Jansen die 100-Meter-Flachstrecke in der Altersklasse II und mit 6,20 Metern landet Stabsunteroffizier Uwe Donnerstag auf den zweiten Platz beim Weitsprung, während Feldwebel Klaus-Peter Hörath mit deutlichem Vorsprung im 100-Meter-Brustschwimmen der AK II an den Beckenrand anschlägt. Spitzenleistungen auch vom Obergefreiten Rasche und Gefreiten Staffeldt: Sie siegten in den Wertungen der AK I über 100 Meter Brust und 100 Meter Kraul.

Ein Veteran tritt von der „EloKa-Bühne“ am **27. September 1979** ab: aus der Hand von Regimentskommandeur Oberst Martini erhält Oberstabsfeldwebel Johannes Wittkowski nach 42 Jahren und zehn Monaten Dienstzeit im Rahmen einer Feierstunde seine Entlassungsurkunde. Ein Satz, der „Wittkos“ Lebensweg prägte, heißt: Militärische Erfahrung und Fachwissen, das er in ausgezeichneter Weise zu vermitteln verstand, legt manchen Grundstein für eine erfolgreiche militärische Laufbahn.

Überraschend und ohne Voranmeldung inspizierte Generalleutnant Dipl. Ing. Richard Frodl im November, als Amtschef des Luftwaffenamtes, den Fernmeldesektor B. Wenige Wochen später folgt ihm der Chef des Stabes im LwFüDstKdo, Oberst i.G. Paul Wagner, zu einer Truppenvisite nach Thurnau. Offiziere unter Führung vom Kommodore des Jagdbombergeschwader 36, Oberst Friedrich Busch, informierten sich in der EST Thurnau über die Arbeit der Fernmeldeaufklärer. Den Ausklang des Jahres bildet, auch in diesem Jahr mit einer langen Gästeliste, das Lichterfest. 250 geladene Gäste und Soldaten feiern vergnügt im Saal des Jägerheimes im Sektor. Wenige Tage vor dem Heiligen Abend veranstalten die Soldaten der Neutrammer Luftwaffeneinheit eine Kinderweihnachtsfeier. Ältere, bedürftige Mitbürger aus dem Landkreis erfreut man mit einer Feier wenige Tage später.

Generalunternehmer für
die Gebäudetechnik

Überzeugende Vorteile



Als Generalunternehmer für die technische Gebäudeausrüstung sind wir in der Lage, als Partner des Generalunternehmers-Bau eine anspruchsvolle Technik in eine vollendete Architektur zu integrieren.

Vor Baubeginn erarbeiten wir eine funktionsfähige und im Preis/- Leistungsverhältnis angemessene technische Lösung.

Während der Montage entlasten wir den Investor von jeglicher Koordinationsaufgabe und gewährleisten eine reibungslose Abwicklung.

Nach der Übergabe an den Bauherrn sichern wir den Werterhalt der technischen Anlagen über ein breitgefächertes Serviceangebot.

TKT

Turbon-Tunzini Klimatechnik GmbH
Kieler Str. 208, W-2000 Hamburg 54
Tel. (0 40) 85 39 05 - 0, Fax (0 40) 85 39 05 - 52

Das erste Roggen
seit 500 Jahren



... was für ein Geschmack!

GETRÄNKE-KLEINT KG

DANNENBERG · Niestedter Weg 37 · Telefon (0 58 61) 25 51

Über 100 Jahre Ihr Partner am Bau

SCHÜTTE BAUMARKT
H. WILH. SCHÜTTE – Inh. Gebrüder Roggan

LÜCHOW · KLEINBAHNHOF

Baustoffe · Fliesen

Betonwaren · Heizöl

Kohlen · Diesel



Einsatzfreude bei der Friedenssicherung

Über den Jahreswechsel hinaus gönnt sich der Sektorchef eine schöpferische Pause – Hauptmann Reinhard John bestimmt für neun Tage die Marschrichtung. MdB Helmut Möhring referiert im Rahmen einer Weiterbildungsmaßnahme über die Südflanke der NATO und Anfang Februar 1980 treffen sich Vertreter vom Wehrbereichskommando II, dem Staatshochbauamt Uelzen, der Wehrbereichsverwaltung und der Luftwaffenunterstützungsgruppe Nord in Neutramm, um Ausbau und Neuausstattung der Truppenküche zu beraten. Die Kochkünste des Küchenpersonals bedürfen jedoch keiner Neustrukturierung, was der evangelische Militärbischof Dr. Sigo Lehming sowie Wehrbereichsdekan Jung, Standortpfarrer Koch, Probst Tidow und Superintendent Wallmann während eines Informationsbesuches in der EST Mitte Februar beim Mittagessen bestätigen. Als besonderes Problem stellt sich für die Kirchenvertreter, im Rahmen von Gesprächen mit der Sektorführung, der Schichtdienst für verheiratete Soldaten dar.

Viel kostümiertes Volk erfreut sich beim Faschingsvergnügen der Feldweibelvereinigung am 8. Februar. Zwar ohne Kostümierung, jedoch mit ebenso viel Spaß nehmen 285 Gäste von Behörden, Vereinen, aus Handel und Gewerbe sowie aus der Politik am Spanferkelessen teil. Wahlspruch an diesem Abend: Schwein und Bier, da bleib ich hier (bis morgens früh um vier). Vom 12. Februar bis zum 22. Februar 1980 bilden sich 25 sektorfremde Teilnehmer auf einer Jugendunteroffizierstagung in Neutramm weiter. Mitte März glitt man zu flotter Musik anlässlich eines Tanzabends der Offiziersvereinigung übers blanke Parkett. Am **20. Mai 1980** besucht die „Arbeitsgruppe Sicherheit“ der SPD-Bundestagsfraktion den Standort und am **3. Juli 1980** interessieren sich die Mitglieder des Niedersächsischen Städtetages für die Luftwaffeneinheit.

Mit der Schlagzeile **Wachsamkeit – der Preis der Freiheit** druckt die „Osnabrücker Zeitung“ am 21.05.1980 einen Bericht über das Fernmelderegiment 71 ab, und löst damit einige Verwicklungen aus. In dem Artikel kommen klar die Qualitäten und Befähigungen der dort eingesetzten Soldaten und zivilen Mitarbeiter zur Sprache. Zitat: Die Anforderungen an den Einzelnen stehen im Vergleich zu anderen Aufgabenstellungen innerhalb der Bundeswehr mit an höchster Stelle; Zitat Ende. Es besteht unbestreitbar ein Mangel an qualifiziertem Nachwuchs in der FmElo-

Aufklärung. So findet der Leser in der Lüchow-Dannenberg Elbe-Jeetz-Zeitung eine Werbeanzeige des Luftwaffenamtes für Bewerber in der Fernmelde- und Elektronischen Aufklärung.

Gern gesehen und bestens bedient werden die Abordnungen auf den Schützenfesten der Städte Lüchow, Dannenberg und Hitzacker sowie auf dem Wustrower Erntefest. Natürlich wird mitmarschiert und auch einer flüssigen Erquickung sind bewährte Soldaten wie Oberleutnant Kamradt, Hauptfeldwebel Peter Reynders oder Hauptfeldwebel Helmut Staffeldt nicht abgeneigt.



Eine Selbstverständlichkeit bis zum heutigen Tage sind Abordnungen von Sektorsoldaten auf den Schützenfesten der Städte im Landkreis.

Grund zum Feiern auch für Peter Henschel. Der Hauptfeldwebel begeht im Juni 1980 sein 25jähriges Dienstjubiläum. Einen Messingteller mit neu gestaltetem Sektorwappen erhält er von Major Zschauer und der stellvertretende Regimentskommandeur, Oberstleutnant Kawan, überreicht dem Jubilar eine Treueurkunde. In kameradschaftlicher Atmosphäre feiert

Hauptfeldwebel Heinrich Möller seinen 50jährigen Geburtstag. Mit dem Toast „Hoch soll er leben!“ lassen ihn seine Kameraden hochleben.

Wiederum in Lüchow finden die Regimentsmeisterschaften mit 80 Teilnehmern statt; und erneut sind die Soldaten aus Neutramm überaus erfolgreich. Dem Sektorfest am 13. September geht ein Kinderfest mit rund 2000 Besuchern voraus.

Zum letzten Male weilt Regimentskommandeur Oberst Martini im September 1980 zu einem Dienstaufsichtsbesuch im Fernmeldesektor B. Repräsentanten des Landkreises Lüchow-Dannenberg sind ebenfalls am 20. November zugegen. Der „Neue“, Oberst Friedrich Matthiesen, trifft zu seinem ersten Dienstaufsichtsbesuch in Neutramm ein. Verabschiedet wird hingegen Herr Timme und Rechnungsführer Friedhelm Witte. Herr Timme zeigte über Jahre Verantwortung für ein reibungsloses Funktionieren der vielen Schaltkreise in der Einsatzstellung, während Friedhelm Witte bis zu seiner Verabschiedung im November seine Buchführung stets übersichtlich und korrekt führte.



Rechnungsführer Friedhelm Witte (links) wird im November 1980 von Oberst Matthiesen (rechts) in den Ruhestand verabschiedet.

Hauptmann Karl Rietz und Hauptfeldwebel Helmut Dreblow blicken auf 25 Jahre in blauer Luftwaffenuniform zurück. Das Lichterfest und ein feierlicher Appell zum 25jährigen Bestehen der Bundeswehr beschließen für die Luftwaffensoldaten das alte Jahr.

Sicher wollte Oberst Matthiesen bei seinem erneuten Besuch des Sektors im Januar 1981 eine der neu gedruckten Postkarten mit Motiven aus dem Feuerwehrmuseum Neu Tramm erwerben oder es gefiel ihm bei den Neutrammer Soldaten einfach so gut. Zum Spanferkelessen im Februar besteht wieder starker Andrang. Zu den 290 Vertretern aus allen Dienstbereichen und Berufszweigen des Landkreises gesellen sich Oberst Wagner, Chef des Stabes LwFüDstKdo und Reg.Dir. v. Saint-George, Rechtsberater im LwFüDstKdo.

Es ist sicherlich nicht in zeilenfüllenden Lettern auszudrücken, was der Fachdienst in der Einsatzstellung leistet, zumal für Außenstehende nicht mehr als Mutmaßungen möglich sind. Dokumentiert sollen jedoch an dieser Stelle die vielen Auszeichnungen und anerkennenden Worte von übergeordneten Stellen oder Besuchern werden. Dazu zählt auch die Anerkennung von Oberst Siegfried Poschwatta, Kommandeur Fernmeldebereich 70 anlässlich seines Informationsbesuches am **26. März 1981**. Er lobt die Leistungen der Luftwaffen-Fernmeldeaufklärer und hebt die Einsatzfreude der Soldaten vor Ort im Dienste der Friedensbewahrung besonders hervor.

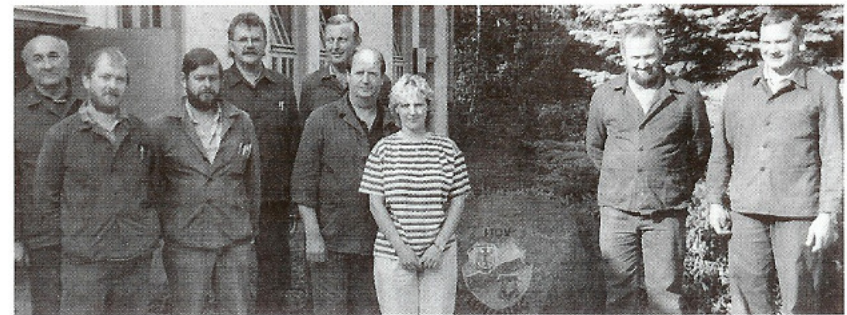
Eine Einschränkung belastet Soldaten und Familienangehörige des Fernmeldesektor B über die nächsten Jahre nachhaltig bis zur Wiedervereinigung: **Der Elbeerlaß vom 30. 01. 1981**. Darin wird der Soldat belehrt, daß das gemäß den Sicherheitsbestimmungen der Fernmeldeaufklärung in der Bundeswehr verpflichtete Personal die Elbe ab der Stadt Lauenburg flußaufwärts nicht betreten oder befahren darf. Erlaubt ist der Aufenthalt am Ufer, einschließlich der Bühnenköpfe; jedoch nicht das Schwimmen im Fluß, auch nicht in unmittelbarer Nähe zum Ufer.

Der Mai macht alles neu! Und alle guten Dinge sind drei! Wie wahr: Die Fußballmannschaft des Sektors schoß aus „allen Rohren“ und belegte beim Conti-Turnier einen dritten Platz von 12 teilnehmenden Teams. Auch die Handballer weisen einen dritten Platz einen Monat später beim Zollturnier in Hitzacker auf. Nochmals Platz 3 für die Fußballer beim

Fußballspektakel der Britischen Einheit in Gusborn. Auf eine andere Weise betätigen sich am 28. Juni 1981 104 junge und junggebliebene Teilnehmer auf einer Radtour der Feldwebelvereinigung im Sallahner Raum. Grillen, Kaffee mit Kuchentafel und Kinderspielen in familiärer Gemütlichkeit bei strahlendem Sonnenschein entlohnen für die Strampellei auf dem Drahtesel.

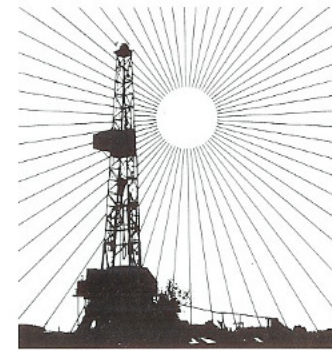
Während die Luftwaffe in Neutramm wachsam bleibt und sich trotzdem erholt, hört man Gefechtslärm rund um die Kasernenanlage. Findet zuerst Anfang Juni eine dreitägige Stabs-Rahmenübung der Panzerbrigade 7 unter Führung von General Model statt, so übt die BGS-Abteilung Lüneburg mit 70 Beamten und diversen Fahrzeugen das Sichern von Objekten. Allerdings kann das zu schützende Objekt „Block 94“ nicht gehalten werden: Nach einigen Gesprächen zwischen zuständigen Behörden steht ein Umzug ins Gebäude 9 kurz bevor. Bevor die Luftwaffe Gebäude 94 erhält, wird eine neue Heizungsanlage für runde 600 000 DM eingebaut. Ende August greifen Fischbecker Grenadiere ins Gefecht ein. Überall im Außengelände hat die kampferprobte Truppe ihre Stellungen und sie nehmen sogar einen Brückenkopf am Jeetzelfluß – übungshalber, versteht sich.

Während einer taktischen Überprüfung wird dem Leiter der Bezirksverwaltung, Rolf Rohrmann, die komplette Kasernenanlage durch ein Prüftteam übergeben. Bis zum heutigen Tag erfolgte jedoch keine Rückgabe an den Sektorchef. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn die StOV-Kollegen sich auch heute noch um jede lockere Schraube oder defekte Glühbirne bis hin zu Kläraufgaben bemühen müssen.



Die Truppe der Standortverwaltung – selbstverständlich mit Dame 1992

Am 4. August 1981 findet das erste Motor-Cross-Rennen im Landkreis Lüchow-Dannenberg statt. Mit diesem Sport bestens vertraut sind auch die beiden Oberfeldwebel Manfred und Friedrich Gielnik. Die beiden Brüder belegen dort die Plätze 5 und 6. Ein deutliches Dokument von Öffentlichkeitsarbeit ist ein Sommer- und Kinderfest am **29. August 1981** in der Neutrammer Kaserne, an dem sich 1 900 Besucher erfreuen. Den Abschluß bildet ein wunderschöner Sommernachtsball. In Abständen finden in den nächsten Wochen und Monaten verschiedene Seminare und Tagungen in den Räumlichkeiten der Kaserne statt. Am 11. und 12. Oktober finden die sportlichen Sektormeisterschaften statt. In die Siegerlisten tragen sich ein: Kfz-Bereich beim Fußballturnier; Nachschub beim Handball; FmEloAufkl beim Volleyball und die Werkstatt 11. OG beim Tischtennis. Als beste Sportler zeichnen sich aus: Hauptgefreiter Schorling (AK I), Oberfeldwebel Thießel (AK II), Oberleutnant Thiele (AK III) und Hauptfeldwebel Ehrlich (AK IV). In den ersten Tagen des Dezembers hält das Wehrbereichskommando II aus Hannover sogar eine internationale Pioniertagung in Neutramm ab. Eine Weihnachtsfeier für ältere Bürger der Stadt Lüchow und des Johanniterheimes Dannenberg veranstalten die Sektorsoldaten Mitte Dezember. Während viele Bürger im vertrauten Familienkreis den Heiligen Abend und wenige Tage später den Jahreswechsel festlich begehen, sitzen in den Erfassungsräumen der Einsatzstellung junge und ältere Soldaten und versehen ihren Dienst.

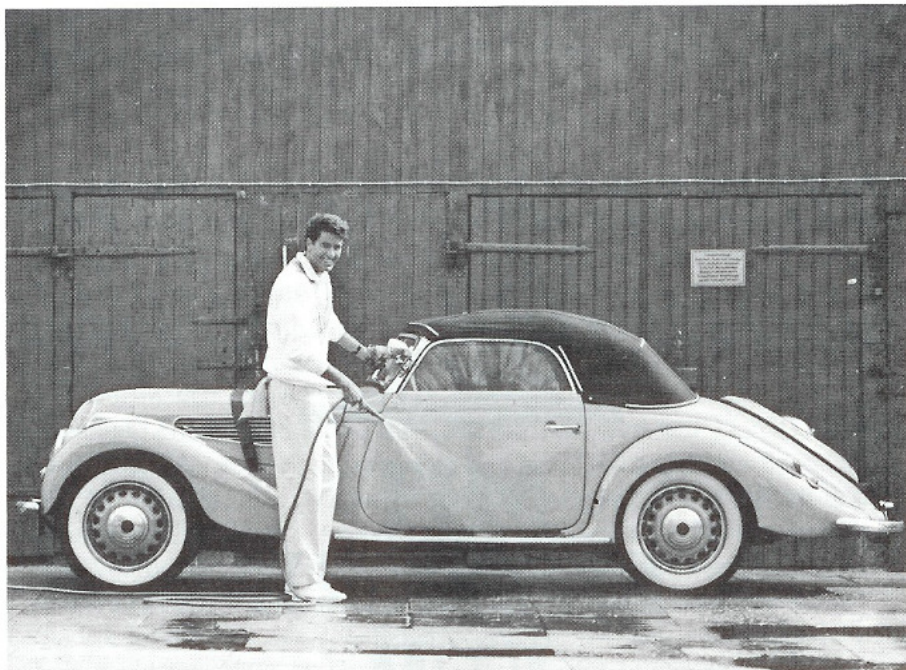


MIT ENERGIE FÜR EINE SAUBERE UMWELT




Wir sind Deutschlands größter Erdgasproduzent und decken rund 20% des Erdgasbedarfs der Bundesrepublik Deutschland. Uns stehen hierfür eigene inländische Vorkommen und Importe aus den Niederlanden, aus Norwegen, Dänemark und Rußland zur Verfügung.

BEB ERDGAS UND ERDÖL GmbH
Riethorst 12 · 3000 Hannover 51



SCHIEBEN SIE IHREN SCHWARM NICHT AUF DIE LANGE BANK

Wofür Sie auch immer schwärmen – sei's ein luftiger Oldtimer mit Sammlerwert oder ein nagelneues Cabriolet –, beim Autokauf brauchen Sie nicht länger zu warten, als Sie wollen.


Nutzen Sie für Ihre Wünsche das -Allzweckdarlehen. Es erlaubt Ihnen, sofort über eine größere Geldsumme zu verfügen. Manchmal reicht für den Be-

trag, der Ihnen fehlt, bereits ein Dispositionskredit. Machen Sie sich zum Barzahler, und verschaffen Sie sich damit einen finanziellen Spielraum.

Sprechen Sie deshalb vor dem Autokauf mit unserem Geldberater. Er ist der Fachmann in Finanzierungsfragen und sagt Ihnen, wie Sie am günstigsten an Ihren langersehnten Schwarm kommen.



Kreissparkasse
Lüchow-Dannenberg

Ein Unternehmen der Finanzgruppe

25 Jahre Fernmeldesektor B

Zu Beginn des Jubiläumjahres 1982 heißt es erst einmal Abschiednehmen. Brigadegeneral Hans-Wilhelm von Bornstaedt, Kommandeur des LwFüDstKdo, verläßt die Bundeswehr und besucht ein letztes Mal im Beisein von Regimentskommandeur Oberst Matthiesen den Fernmeldesektor B. Einige Tage später weilt die 2. Abteilung des Fernmelderegimentes 34 zu einem Erfahrungsaustausch in Thurau. Näher kommen sich auch Soldaten des 13th Signal-Regiment aus Gusborn und ein Dutzend Unteroffiziere und Offiziere des Sektors auf einem Herrenabend im Neutrammer Kasino. Zwei sportliche Wettkämpfe im Fuß- und Volleyball wenige Tage vorher gewinnen die Sektorsportler deutlich. Offen und herzlich verläuft ein Gegenbesuch einer Sektorabordnung bei der britischen Einheit am 24. März. Spieß Dave Haak begrüßt die Angehörigen des FmSkt B zu einem köstlichen Galaessen in der Gusborner Einsatzstellung.



Major Zschauer bei einer Festrede bei der Britischen Einheit in Gusborn.

Englisches Protokoll wird hintenan gestellt und nach einem reichhaltigen Essen und vollmundigen Getränken verbesserte sich auch die fremdsprachliche Kommunikation von Oberleutnant Ebeling, Spieß Staffeldt oder „Charly“ Heidenreich mit den Gastgebern. Eine Woche später kommt eine Abordnung von Mannschaftsdienstgraden in den gleichen Genuß.

Hoher Besuch trifft am **3. Juni 1982** mit einem Hubschrauber vom Type Bell UH 1D (Teppichklopfer) am Fernmeldeturm Thurau ein. Sek-

torchef Major Zschauer kann den Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium Dr. Joachim Hiehle, den Präsidenten der Wehrbereichsverwaltung II, Karl-Heinz Backes, sowie Dr. Frank H. Hartenstein und den Polizeidirektor im Bundesgrenzschutz, Rück, begrüßen. Anlässlich dieses Informationsbesuches statten Brigadegeneral Kurt Enzenberger, der neue Kommandeur LwFüDstKdo, und Oberst Matthiesen, der Luftwaffeneinheit einen Truppenbesuch ab.

Nur die Hacken von den Gefreiten Jens Feuerriegel und Eckhard Fäsecke bekommen die Mitkonkurrenten anlässlich der „second allied tactical Air Force Athletics Championchips 1982“ in Rheindalen zu sehen. An diesem Leichtathletikvergleich nehmen Soldaten aus Belgien, Holland, England, den USA und der Bundesrepublik teil. Der Gefreite Feuerriegel siegt mit 55,1 Sekunden über 400 Meter Hürden auf einer Aschenbahn. Seinen zweiten Erfolg erzielt er in der 4x400 Meter Staffel der teilnehmenden Luftwaffenmannschaft; die Stoppuhren klicken bei 3:30,0 Minuten für die Siegerstaffel. Mit exakten 30 Minuten und 50 Sekunden erläuft sich der Gefreite Fäsecke den zweiten Platz hinter dem Engländer Brackstone über die 10 000 Meter Flachstrecke.

Mit 50 Kerzen auf einer Geburtstagstorte erfreut Dave Haak seinen deutschen Spießkameraden Helmut Staffeldt zu dessen 50jährigem Jubeltag am 9. August 1982. Lobende Worte, herzliche Glückwünsche und ehrende Geschenke erhält „unser Helmut“ von seinen Gästen anlässlich eines Empfangs im Kasino. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen Hauptfeldwebel Heinrich Möller und der Verwaltungsbeamte Kurt Falk.

Ein ganz besonderer Geburtstag steht am **17. August 1982 an: Der Fernmeldesektor B ist 25 Jahre alt.** Vom **14. bis 22. August 1982** wird dieses Jubiläum mit verschiedenen Festpunkten begangen. Ein großer Jubiläumssball, von Oberleutnant Dieter Thiele und Hauptfeldwebel Helmut Staffeldt bestens vorbereitet, leitet die Festwoche ein. Ein Feldgottesdienst, von den Militärgeistlichen beider Konfessionen im Rundling abgehalten, geht einem Jubiläumsempfang voraus. Für die Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Kultur, Abordnungen der Behörden und Dienststellen, die Vertreter von Vereinen sowie ehemalige Angehörige des Fernmeldesektors ist es ein „Muß“, zum 25jährigen Bestehen des Sektor B an einem feierlichen Empfang teilzunehmen. Interpreten von der Kreismusikschule umrahmen die Festreden im Jäger-

heim. Sektorchef Major Zschauer nimmt aus den Händen von Dannenbergs Bürgermeister Eschrich die Stadtfahne der Jeetzelsstadt entgegen; Captain Axton, von der britischen Einheit in Gusborn, überreicht eine Figur des Schutzpatrons der englischen Nachrichtentruppe und Lüchows Bürgermeister Hinsch schenkt zum Sektorjubiläum ein Bild der Kreisstadt.

Einige Grußworte sollen den Stellenwert der Soldaten im Fernmeldesektor B in der Chronik unterstreichen: **Die Soldaten im Fernmeldesektor B leisten einen hochrangigen und wichtigen Dienst für die Funktion der Bundeswehr und des nordatlantischen Verteidigungsbündnis**, stellt Bundestagsabgeordneter Horst Schröder heraus. Landrat Meiner spricht vom guten Einvernehmen zwischen den Soldaten und der Bevölkerung und Kreisbrandmeister Pevestorf äußert sich anerkennend über das funktionierende Zusammenwirken von Löscheinheiten der Feuerwehr und der Luftwaffeneinheit im Landkreis. Regimentskommandeur Matthiesen bekräftigt vor den zahlreichen Ehrengästen, daß durch die Arbeit im Fernmeldesektor B wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Die Grüße des Inspektors der Luftwaffe und hoher Dienststellen überbringt der stellvertretende Kommandeur des Luftwaffenführungsdienstkommandos, Oberst i.G. Paul Wagner.

Zünftiger Erbseneintopf, erfrischende Getränke sowie knusprig gebräunte Leckerbissen vom Grill verwöhnen kleine und große Besucher am 22. August beim Nachbarschaftstreffen und Kinderfest im Jubiläumsjahr. Um das „Sonderpostamt“ drängen sich wahre Menschentrauben, gab es dort einen Sonderstempel zum 25jährigen Sektorjubiläum zu erwerben. Die Kassen eines Basars mit Flohmarkt lassen eine Spende von 1 000 DM für das Soldatenhilfswerk zu. Die Ausstellung „Soldat und Freizeit“ sowie Spiele für die kleinsten Sektorfreunde erfreuen insgesamt 4 500 Besucher.

Keine vier Wochen später verabschieden die Kameraden Hauptmann Reinhard John, Oberfeldwebel Lothar Babilon und Techniker Helmut (Ede) Wendt aus ihren Dienstverhältnissen beim Fernmeldesektor B. Auch Oberfeldwebel Klaus Poggemann, das Herz im stets hektischen Treiben der Personalstelle, verläßt die Bundeswehr Richtung Zivilleben. Ihm folgt Feldwebel Christian Heuer, der bis Juni 1989 alle persönlichen Daten über die Sektorsoldaten stets exakt für die Sektorchefs parat hat. In diesem Jahr zahlt sich die freundliche Unterstützung der Organisatoren

beim Orientierungsmarsch der Reservistenkameradschaft Lüchow-Dannenberg aus. Die Mannschaft des Sektor B marschiert auf den ersten Platz.



Unsere Ordonnanzen im Jahre 1982

Berge wie in seiner Heimat Bayern gäbe es im Hannoverschen Wendland zwar nicht, aber die Menschen hier haben ein großes, weites Herz. Ich verlasse eine gute Einheit. Diese wohlklingenden Worte sprach Major Wulf Zschauer anlässlich der Chefübergabe im November 1982. Aus dem Stab des Fernmelderegimentes 71 kommt der zukünftige Sektorchef. Hauptmann Ernst Asche übernimmt das Kommando über den Fernmeldesektor B in Anwesenheit von Kommandeur Oberst Matthiesen während eines Appells in der Sporthalle. Eine Weihnachtsfeier und die schon traditionellen Feierlichkeiten in Neutramm beschließen das Jubiläumsjahr.

Fröhliche Klänge aus dem Musikzimmer

Mit einem Neujahrsempfang begann das noch junge Jahr 1983. 90 geladene Gäste, unter ihnen die Mitglieder des Deutschen Bundestages Möhring und Schröder sowie Landtagsabgeordneter Grill, bekunden Interesse an den Geschehnissen im Fernmeldesektor B. Ein weitaus größerer Personenkreis läßt sich beim Spanferkelessen knusprige Schwarte und zartes Fleisch munden. Nicht ohne Stolz nimmt wenige Tage später Hauptfeldwebel Heinrich Möller seine Beförderung zum Stabsfeldwebel entgegen.

Der Sicherheitskoordinierungsausschuß tagt am 22. März in der Kaserne Neutramm. Vertreter von 15 Behörden oder Dienststellen sowie Truppenteilen beraten über Maßnahmen zur Abwehr von wehrfeindlichen Aktionen. Ende März ist ein niederländisches Nachschub- und Instandsetzungsbattalion im Verlaufe einer Übung in der Kaserne untergebracht. Der Berufsförderungsdienst beschreitet neue Wege in der Beratung und bietet erste EDV-Lehrgänge für 24 Teilnehmer an. Neu auch Oberstleutnant Gunnar Koch als stellvertretender Regimentskommandeur. In seinem Beisein stattet Brigadegeneral Kurt Enzenberger am 3. Mai 1992 den in der Thurauer Stellung eingesetzten Soldaten einen Besuch ab. In der Kasernenanlage wird mit einer kleinen Feier die Halle 44 als zukünftiges Feuerwehrmuseum eingeweiht. Für 25 Jahre in Luftwaffenuniform ehrt der Sektorchef den Stabsfeldwebel Friedhelm Roth am 18. März 1983. Hauptmann Wolfgang Thoms, er diente zuvor im Sektor A in Großenbrode, tritt mit dem 1. Juni 1983 seinen zukünftigen Dienst als Einsatzoffizier im Turm B an und löst seinen langjährigen Vorgänger, Hauptmann Karl Rietz, ab. Abordnungen von Sektorsoldaten nehmen auch in diesem Jahr an den Schützenfesten der Städte im Landkreis Lüchow-Dannenberg teil. Mit dem Natotaxi der englischen Einheit aus Gusborn werden Kinder während des Kinder- und Sommerfestes im Sektor B durch die Kaserne gefahren. Selbst die anwesende Militärpolizei staunt über die weiteren vielfältigen und vergnüglichen Angebote für die Besucherscharen. Ein gelungener Sommernachtsball läßt die Freunde von Tanz und Musik auf ihre Kosten kommen, ein üppiges kaltes Buffet ist mit eingeschlossen. Sportlich regt sich erst im September der Wille zum Siegen. Die Fußballer der Feldwebelvereinigung kommen allerdings über einen vierten Platz beim Turnier des Zolls Gartow nicht hinaus. Oberleutnant Michael Lenke zielt mit ruhiger Hand auf dem Pokalschießen des Zollkommissariat

Bergen/Dumme und trifft mit seiner Pistole ins Schwarze. Er gewinnt die Einzelwertung und die 1. Sektormannschaft belegt einen zweiten Platz. Während des Sektorsportfestes kämpfen selbst Antifußballer um die Ehre ihrer Teileinheit. Hauptfeldweibel Peter Ehrlich entdeckt völlig überraschend die Lust am Fußball; Oberfeldweibel Kurt Schmidt dagegen, meist schneller als das runde Leder, erzielt ein wichtiges Tor.

Zwei Betreuungseinrichtungen stehen den Soldaten neben den Annehmlichkeiten der beiden Kantinen zur Verfügung. Im Musikzimmer kann ausgiebig variiert und musiziert werden, wogegen im Kfz-Hobbyshop die praktisch Veranlagten zum Zuge kommen können.

Im November stehen zwei Besuche für die Sektorführung ins Haus. Der niedersächsische Wirtschaftsminister Dr. Tönning-Cassens besichtigt während eines Privatbesuches das Feuerwehrmuseum und wenig später informiert sich Generalleutnant Dipl.-Volkswirt Günter Raulf, Amtschef des Luftwaffenamtes, in der EST Thurau über Motivation und Einsatzbereitschaft der eingesetzten Soldaten.

Als symbolische Handlung sah Major Asche eine Pflanzaktion von Bäumen am 1. November an. Unter fachmännischer Aufsicht pflanzt der Leiter der Lüneburger Standortverwaltung, Herr Just, in der Einsatzstellung junge Bäume. Altbekannte Gesichter sieht man beim Lichterball. Willi Grube, Johannes Wittkowski und Jochen Dürkop vergnügen sich mit 260 weiteren Gästen auf dem Lichterball.



Alte Kameraden unter sich: Jochen Dürkop, Johannes Wittkowski und Willi Grube auf dem Lichterfest 1982

Auf der Jahresabschlußfeier im Dezember spricht Oberst Matthiesen Grußworte zu 300 anwesenden Personen. Weit weniger Soldaten versehen über die Weihnachtstage und zum Jahreswechsel ihren Dienst in der Einsatzstellung.



Weihnachten in der Einsatzstellung

Das neue, noch junge Jahr beginnt für die Sektorführung mit einem Neujahrsempfang für Repräsentanten des öffentlichen Lebens des wendländischen Landkreises. Das heimische Tageblatt berichtet unter der Überschrift: „Soldaten im Landkreis eingemeindet“ ausführlich über diese Feier. Eine Infrastrukturbesprechung findet im Februar auf dem Thurauer Turm mit Vertretern der Oberfinanzdirektionen Kiel, Hannover und Nürnberg sowie von der Wehrbereichsverwaltung Hannover, vom Staatshochbauamt Uelzen, der Standortverwaltung und vom Fernmeldesektor statt. Es wird über einen Neubau des Betriebsgebäudes beraten. Freudiges Ereignis für Spieß Helmut Staffeldt und Nachschieber Peter Ehrlich: Sie erhalten aus der Hand des Regimentskommandeurs das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold. Und am 23. Februar lockt gebratenes Spanferkel erneut 350 Personen in das Jägerheim.



Das Ehrenkreuz der Bundeswehr erhalten aus der Hand des Regimentskommandeur Nachschieber Peter Ehrlich und Spieß Helmut Staffelt.

Im Mai schießt man im Sektor bei einem Pokalschießen scharf. Nach langer Zeit führen die Luftwaffensoldaten wieder ein Pokalschießen für öffentliche Dienststellen durch. Wenige Tage später informieren sich interessierte Sektorangehörige auf der Internationalen Luftfahrtausstellung in Hannover über neuste Flugzeugmuster. Ende Mai nimmt eine Sektorauswahl im Rahmen der Feierlichkeiten zur Verleihung der Ehrenstadtrechte der Stadt Dannenberg an die britische Einheit in Gusborn an einem Pokalschießen teil. Bei den Wettkämpfen der Freiwilligen Feuerwehren in der Samtgemeinde Dannenberg am **24. Juni 1984** belegt der Brandschutztrupp des Sektors, unter dem Kommando von Hauptfeldwebel Jochen Tarrach, als Gastgruppe einen glänzenden 2. Platz.

Kornblumen, wilde Margaritten und frische Wiesengräser pflückt sich Bundestagsabgeordnete Brigitte Traupe an den Feldrainen vor dem Thurauer Turm, bevor sie sich zusammen mit dem MdB Dr. Erich Riedl in der Thurauer Einsatzstellung Mitte Juni 1984 über die Tätigkeiten der Luftwaffeneinheit einen Eindruck verschafft. Auch bei einem zweitägigen Truppenbesuch von Brigadegeneral Siegfried Poschwatta, Kommandeur des

LwFüDstKdo, am **18. und 19. Juli 1984** begleitet Regimentskommandeur Matthiesen den hohen Gast eingehend und informativ.



General Poschwatta (links) und Major Asche (rechts) während eines Truppenbesuchs im Juli 1984.

Ein goldiges Ereignis überrascht Hauptfeldwebel Klaus Böttcher auf dem sich anschließenden Herrenabend. General Poschwatta verleiht ihm das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold.

Im heißen Julimonat schwitzen Heinz Kries, Johannes Detlaff, Karl Horst Heidenreich und Helmut Ebeling als Sektorabordnung auf dem Hitzackeraner Schützenfest. Ins Schwitzen gerieten auch die Sektorfußballer um Hauptfeldwebel Rolf (Urmel) Reuter auf einem Fußballturnier des Gusborner H-Troop. Leider verlieren die Sektorsportler mehr Körperflüssigkeit, als sie Tore schießen – lediglich ein vierter Platz entlohnt die Laufarbeit. Ein schwerer Verkehrsunfall auf der Straße vor Halle 14 läßt zahlreiche Schaulustige herbeilaufen. Es besteht jedoch kein Grund zur Besorgnis. Die Mannen der Brandschutztruppe demonstrieren am „Tag der offenen Tür“ schlagkräftiges Löschen. Oberleutnant Schmidt und Hauptfeldwebel Paas zapften derweil schon Gerstengebräu. Fleißige Zap-

fer und flinke Hände des Küchenpersonals verwöhnen auf dem Oktoberfest rund 350 Gäste mit allen denkbaren kulinarischen Genüssen. Ebenfalls im Oktober beginnen erste Gespräche über eine Erneuerung der Außenhaut des Fernmeldeturmes Thurau. Bis zur Jahreswende beleben die alljährlichen Feiern den soldatischen Dienst und selbstverständlich gehört auch die Weihnachtsfeier für ältere Bürger dazu.

EUROCARD. Mit dieser Karte zahlt die Welt.

Weltweit bargeldlos einkaufen, Reisen buchen, Rechnungen bezahlen oder Geld abheben: Kein Problem mit der EUROCARD. Bei über 100.000 Vertragspartnern



in Deutschland und Millionen von Geschäften, Hotels, Restaurants und Banken in aller Welt

sind Sie mit Ihrer EUROCARD ein gerngesehener Kunde. Und täglich kommen neue Partner hinzu. Der Umgang mit der

EUROCARD ist denkbar einfach. Sie legen die Karte vor und unterzeichnen einen Beleg. Am Monatsende kommt



eine Gesamtübersicht zur Information. Anschließend wird von Ihrem Konto abgebucht. Ohne Aufschläge und mit Zins-

vorteil. Und wenn Sie eine Reise buchen und mit der

EUROCARD bezahlen, sind Sie automatisch unfallver-

sichert. Sie wollen mehr über diese und viele wei-

tere Vorteile des Zahlungsmittels der Zukunft wissen? **Fragen Sie uns!**



 **Volksbanken des Kreises Lüchow - Dannenberg**

Mobilfunk-
Partner der
Telekom
für
·D1·
·C·
·Cityruf·
·Chekker·

HEUTE C-NETZ.
MORGEN Aufsteigen
D-NETZ! ohne Aufpreis...

Das neue MobilCom-Umtausch-Leasing: Heute ein C-NetzGerät mieten und später ohne Risiko auf ein neues D-Netz-Gerät umsteigen - wann immer Sie wollen. Bei gleicher monatlicher Belastung! So einfach ist das bei uns...

- Autotelefone
- Betriebsfunkanlagen

Telekom·D1·


D2
P R I V A T

- Bündelfunk

- Verkauf – Beratung – Service

FUNK-VIDEO-FERNSEH-SERVICE

Mobilfunk-Partner
der
Telekom

Henne Inh. U. Klann
Lange Straße 48 · 3130 Lüchow

D2
P R I V A T

Telefon (0 58 41) 47 97 · Telefax (0 58 41) 47 98
Funktelefon (01 61) 2 52 29 76

Ulanen hoch zu Roß im Aufgalopp

Dieser Empfang ist eine gute Gelegenheit zum gemeinsamen Gespräch auf neutralem Boden, ist von einem Gastredner auf dem Neujahrsempfang 1985 zu hören. Gastgeber Major Asche hielt hingegen ein unmißverständliches Plädoyer für die Verteidigungskonzeption der NATO unter dem Druck der sowjetischen Expansionspolitik. Ebenso hebt er hervor, daß die Bundeswehr mit dem Beginn des Jahres 1985 der NATO im dreißigsten Jahr angehört. Der Februar kündigt sich mit Frohsinn an – die Zeit der Narretei reißt auch in diesem Jahr die Feldwebelvereinigung mit. 150 Personen vergnügen sich beim Faschingsvergnügen im Sektor. Platznot am 1. März im Jägerheim: Zum Spanferkelessen erscheinen 400 Gäste zum Festschmaus. Danach wird es Zeit für eine Diät. Unter Leitung von Hauptmann Johannes Gruschka und Hauptfeldwebel Peter Ehrlich nehmen gleich zwei Mannschaften am traditionellen Celler Wasa-Lauf teil.

Zu einem Dienstaufsichtsbesuch trifft Regimentskommandeur Oberst Matthiesen zum letzten Mal im Fernmeldesektor B ein. Die sektorseitige Verabschiedung des Kommandeurs findet anlässlich eines Herrenabends mit geladenen Gästen statt. Eine Sektorabordnung ist am 28. und 29. März im Regimentsstandort Osnabrück mit weiteren Abordnungen zur feierlichen Verabschiedung von Oberst Matthiesen angetreten. Drei Wochen später erfolgt vom neuen Kommandeur des Fernmelderegimentes 71, Oberst Wolfgang Müller-Georgè, der erste Dienstaufsichtsbesuch im Dannenberger Fernmeldesektor. Alles neu macht der Mai – so auch in der Thurauer Einsatzstellung: Die weithin gelb leuchtende Außenhaut des Fernmeldeturms muß erneuert werden. Äußerlich dokumentiert ein Gerüst aus unzähligen Gerüststangen die Veränderungen. Viel mühevoller erweisen sich die nötigen Arbeiten zur Verlagerung der Erfassung in behelfsmäßige Arbeitszonen außerhalb des Turmes. Es soll ein dickes Lob an dieser Stelle an alle Beteiligten ausgesprochen werden, die es ermöglichen innerhalb eines Tages alle nötigen Verbindungen für eine ordnungsgemäße Erfassung abzubauen, neu zu ziehen und wieder voll funktionstüchtig anzubinden. Zudem entsteht ein Antennenwald rund um die noch gelbe Kuppel. Hauptmann Reinecke hat eben flotte Könnern in seinen Reihen.

Nach rund einem halben Jahr ist die „Frischzellenkur“ beendet und der Fernmeldeturm strahlt in dezentem Grau mit einer nun verjüngten, glatten Außenhaut.

Große Beflaggung im Mai 1986. Die Teilnehmer einer Regenbogentagung treffen im Fernmeldesektor B ein. Die Regenbogentagung ist eine deutsch-amerikanische Konferenz zum Austausch und Vortrag von Aufklärungsergebnissen, die einmal jährlich wechselseitig ausgerichtet wird. Für die Durchführung dieser Tagung sowie für eine exzellente Vorbereitung erhält die Sektorführung große Anerkennung. Die Organisation der zahlreich benötigten Verkehrsmittel nimmt während der vier Tage Oberleutnant Manfred Dannenberg in die Hand. Sämtliche kleine oder größere Lücken während der Gespräche und Beratungen schließt Oberleutnant Horst Hiller unmerklich für die Teilnehmer. Im sonnigen Juniemonat zeigt die Einheit Flagge auf Schützenfesten, die Sektorfußballer verlieren gegen eine Auswahl des TuS Wustrow hoch mit 1:4 und die Leiter der Berufsfeuerwehren in der Luftwaffe tagen in Neutramm. Mitte Juli folgt eine „hotsummer-night“ im Rahmen eines Kasernenfestes, auf der auch der stellvertretende Regimentskommandeur, Oberstleutnant Gunnar Koch mittanzt. Am folgenden Sonntag platzt der Sektor aus allen Nähten. 5 000 Besucher amüsieren sich in der Kaserne. Kinderspiele, Computerschau, Motorcrossakrobatik, eine SAR-Übung und viele andere Unterhaltungen stoßen auf das rege Interesse unter der Lüchow-Dannemberger Bevölkerung. Erstmals finden sich am **13. Juli 1985** nachmittags Ehemalige des Sektors zu einem Treffen zusammen. Zahlreiche aktive und ehemalige Soldaten blicken auf ihre Dienstzeit zurück.

Eine Einweisung in die Aufgaben des Fernmeldesektor B, Gespräche mit Vertrauensleuten, dem Personalrat und Soldaten sowie ein Rundgang in der Einsatzstellung überzeugen Generalleutnant Paul Th. Sommerhoff, Amtschef des Luftwaffenamtes der Bundeswehr, daß in der Lüchow-Dannemberger Einheit motiviert gearbeitet wird. Vor dem traditionellen Oktoberfest muß erst noch ordentlich gekämpft werden. Eine Mob-Sicherungsübung vom 2. bis 14. September fordert von den Oberfeldwebeln Hubert Liepke, Harald Schulz und Alfons Hütten sowie Feldwebel Matthias Hanelt die Fähigkeit, Soldaten im Übungsgefecht zu führen. Auch Spieß Helmut Staffeldt muß koordinieren und freie Betten schaffen. Er tut dies gern, denn auf der folgenden Kompaniefeldwebeltagung aller „Spieße“ im Fernmelderegiment 71 sieht man bekannte Gesichter einmal wieder, und für ihn naht der Zeitpunkt, die Luftwaffenuniform für immer abzulegen. Dem beliebten Spieß Helmut überreichen viele Gäste während seiner Verabschiedung originelle Geschenke. Die Worte „Sie haben in jedem Soldaten stets den Menschen gesehen“, von Kommandeur

Oberst Müller-Georgé gesprochen, treffen genau ins Schwarze. Nachfolger Helmut Ritter kommt aus dem bayrischen zurück in seine Heimat. Eins haben beide Spieße bereits gemeinsam. Sie haben am gleichen Tag Geburtstag.

Gleich sieben Seminare fremder Einheiten erstrecken sich über den Oktober, und am 31. des Monats geht es für die Teileinheiten wieder um den guten Ruf beim Sektorsportfest. Höhepunkt im November ist das Lichterfest mit 260 Teilnehmern. Eine Weihnachtsfeier und die Betreuung der diensttuenden Soldaten in der Kaserne und der Einsatzstellung beschließen das Jahr 1985.

Regimentskommandeur Oberst Müller-Georgé eröffnet im Januar 1986 eine zweitägige Vertrauensmännertagung im Sektor. Das Spanferkelessen lockt vier Wochen später wiederum über 400 Gäste ins Jägerheim und die Kreisgruppe des Reservistenverbandes Lüchow-Dannenberg führt eine Weiterbildungsveranstaltung in der Truppenunterkunft Neutramm durch. Hauptmann Johannes Gruschka, Hauptfeldwebel Michael Ilka und Hauptfeldwebel Robert Gach versuchen jungen Soldaten während eines Spracheignungstestes russische Vokabeln zu vermitteln. Es zeigt sich, daß die jungen Menschen oftmals mehr können, als sie sich selber zutrauen. Bei strahlendem Sonnenschein begrüßte Sektorchef Asche einen altbekannten Soldaten und gergesehenen Gast in der Thurauer Einsatzstellung. Brigadegeneral Wolfgang Görlitz weilt anlässlich eines Truppenbesuches zusammen mit dem Regimentskommandeur bei der Lüchow-Dannemberger Luftwaffeneinheit. Etwas zu früh reist der hohe militärische Gast ab, denn am **23. August 1986** findet auf dem Sportplatz der Kaserne, organisiert von Oberleutnant Ebeling, eine wohl einmalige, historische Musikparade statt. In einer Kutsche fährt Major Asche auf den Festplatz und eröffnet die Veranstaltung. Wenig später vertreiben in Fellen gekleidete und mit Speren bewaffnete Germanen den Festredner. Im weiteren Verlauf sahen die rund 3500 Besucher junge Sektorsoldaten in unterschiedlichsten Uniformen vom Mittelalter, über die Zeit des Alten Fritz bis zu den Ulanen hoch oben auf glänzenden Rossen unter der Regie von Hauptmann a.D. Herbert Knoren. Gekonnt moderiert Carl-Heinz Dömkens die Veranstaltung.

Sektorsoldaten auf einem Truppenübungsplatz sieht man im September 1986. 150 Soldaten üben den scharfen Schuß beim Gefechtsschießen in

Ehra-Lessien. Im kühlen November nimmt eine Sektorabordnung an einem Herbstmarsch der Reservistenkameradschaft teil. Am **25. November 1986** gibt der Lüneburger Regierungspräsident, Dr. Klaus Becker, die Direktzufahrt zum Feuerwehrmuseum frei. Besucher des Museums brauchen künftig nicht mehr durch die Kaserne zu fahren, wenn sie die Ausstellungsräume besuchen möchten. Mit einer Weihnachtsfeier für ältere Bürger aus dem Landkreis schließt der Jahreskreis 1986.

Erster Höhepunkt neben den schon alljährlich stattfindenden Anlässen ist am 14. April die Regimentsmeisterschaft im Sommerbiathlon. Natürlich dominiert auch dort wieder die Sektor B-Mannschaft mit Stabsunteroffizier Wolfgang Meyer sowie den Hauptfeldwebeln Peter Ehrlich und Heinz Kries. Über den 20. Geburtstag des Sektors im Standort Neutramm und das 30jährige Bestehen der Einheit können sich gleich zwei Chefs freuen. Mit dem „Yorkschen Marsch“ eröffnet das Luftwaffenmusikkorps 4 aus Hamburg den feierlichen Appell im Rahmen des Kommandowechsels von Major Ernst Asche auf Hauptmann Ruthard Berberich. Paradeführer Hauptmann Wolfgang Thoms läßt die Soldaten des Sektors antreten und meldet sie dem Kommandeur. Mit dem Befehl: Major Berberich, ich übergebe Ihnen das Kommando des Fernmeldesektor B, überträgt Oberst Müller-Georgé die Befehlsgewalt über die Luftwaffeneinheit. Für Major Asche endet eine fünfjährige Chefzeit im Sektor B. Von Oberkreisdirektor Klaus Poggendorf und dem stellvertretenden Landrat Klaus Wojahn erhält Major Asche den Ehrenteller des Landkreises Lüchow-Dannenberg.

Im gleichen Monat rollen Baukräne, Radlader und weiteres Arbeitsgerät in die Thurauer Stellung. Die Baumaßnahmen für eine horizontale Erweiterung beginnen. Mit dem Sommerausklang verläßt auch Hauptmann Karl Rietz die Bundeswehr. Die letzte Dienstreise tritt Hauptmann Rietz mit einem Sonderfahrzeug in Form eines überdimensionalen Tretmobils an. Zum Abschied übergibt Sektorchef Berberich dem verdienten Soldaten ein Kachelbildnis. Und noch einer geht – Hauptfeldwebel Kurt Paas zieht es unaufhaltsam zu seinem Hobby, der Numismatik. Der stets schlagfertige und immer zu einer Wette bereite Kurt Paas, faßte damit allerdings in ein, sprichwörtlich, goldenes Töpfchen, wie auch Oberfeldwebel Ulrich Klann, Sie gehören heute zur Geschäftswelt der Stadt Lüchow, ohne dabei den Kontakt zu den Soldaten im Sektor verloren zu haben.

Freie Fahrt in die neuen Bundesländer

Zum Jahresbeginn 1988 begrüßt der Sektorchef zahlreiche Vertreter aus verantwortungsvollen Ebenen des Landkreises Lüchow-Dannenberg beim Neujahrsempfang. Häppchen und Sekt laden zu Plaudereien ein. Major Berberich mahnt in seiner Neujahrsrede zu verantwortlichem Handeln. Als wichtigen Schritt in diese Richtung, bewertet er die Abrüstungsvereinbarungen zwischen den USA und der UdSSR im Jahre 1987. Brigadegeneral Ernst Schneider und Oberst Däther von der Abteilung Führungssysteme Luftwaffe statten der Luftwaffeneinheit kurze Zeit später einen Truppenbesuch ab.



Die horizontale Erweiterung wird gebaut

Erblicken die beiden hohen Offiziere in der Einsatzstellung lediglich graue Betonfassaden an der horizontalen Erweiterung, so umgibt zum Jahreswechsel rotes Klinkergemäuer die betongrauen Außenfassaden. Auch im Jahre 1988 fällt das Lichterfest aus. Wie schon 1987 erfordern umfangreiche Sanierungsarbeiten die Sperrung des Jägerheims. Das 1937 im

Fachwerkstil errichtete Gebäude entspricht nicht mehr den Anforderungen des Betriebsschutzes. Erst im Frühjahr 1990 erstrahlt das Innenleben des Gebäudes in neuem Glanz.

Einen letzten Truppenbesuch als Kommandeur FmRgt 71 unternimmt Oberst Wolfgang Müller-Georgé am 1. September 1988 beim Fernmeldesektor B. Mit ihm ist der Kommandeur LwFüDstKdo, Brigadegeneral Wolfgang Görlitz präsent. Vierzehn Tage später inspiziert der „Neue“ den Sektor sowie die Einsatzstellung. Regimentskommandeur Oberst Manfred Klose trifft auf motivierte und offene Soldaten in diesem Außensektor. Ein steter Brutkessel für Gerüchte und Mutmaßungen sowie zur Erfindung von Spitzfindigkeiten ist der Kaffeeshop in der Einsatzstellung. Ein harmloses Beispiel sei hier angeführt: Während Stabsunteroffizier Peter Rathje und sein Kamerad Jörg Nieschulze beraten, wie man den Dienstbetrieb weiter beruhigen kann, holt sich Hauptfeldwebel Ingo Klären entscheidende Tips beim Turmspieß Peter Henschel, wie er nun endlich die Beförderung zum Stabsfeldwebel besser durchsetzen könne. Ein nicht ganz unberechtigter Wunsch, ist Hauptfeldwebel Klären doch schon seit September 1968 innerhalb der Arbeitssteuerung im Turm B eingesetzt.



Zwei Berufserfahrene: Hauptfeldwebel Ingo Klären und Stabsfeldwebel Peter Henschel (von links).



Zwei stets fröhliche Soldaten: Peter Rathje und Jörg Nieschulze (v. links).

Das Jahr 1989 beginnt neben reichlichen und arbeitsintensiven Dienststunden mit dem Neujahrsempfang, einigen Besuchen von Gästen und in den Sommermonaten mit Gestellungen von Abordnungen für die Schützenfeste der Städte. Im weiteren Verlauf des Jahres dekoriert Sektorchef Major Berberich den Hauptfeldwebel Heinz Tontarski mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold; in Bronze erhalten diese Auszeichnung der Stabsunteroffizier Axel Ragge und Feldwebel Thomas Fromhage. Den Bestpreis der Luftwaffe als Jahrgangsbester der Bundeswehrhochschulen überreicht der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Horst Jungkurth, dem Leutnant Peter-Franz van Leyen vom Fernmeldesektor B.

In der Einsatzstellung verjüngt sich das Gesicht des Turmspießes. Hauptfeldwebel Stöhr sorgt sich jetzt um die innere Führung während der Dienstzeit. Gibt es Probleme mit Wachdiensten, meint jemand, man wolle ihm zu nahe treten oder fehlt einfach nur Papier und Fettstift – Hansi ist nicht weit und hilft. Auch vorher trug Hauptfeldwebel Stöhr schon für Kameradschaft unter den Soldaten bei. Zusammen mit den Hauptfeldwebeln Rolf Reuter, Heinz Kries und Klaus Böttcher organisiert und führt er so manche gelungene Feier durch. Wichtige Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Die Kommandeur-B-Tagung steht vom 18. - 20. Oktober 1989 in Neutramm ins Haus. Unter der Leitung von Brigadegeneral Görlitz treffen sich alle zum Luftwaffenführungsdienstkommando zugehörigen Kommandeure in der schönen Neutrammer Kasernenanlage.

Ebenso wie die Regenbogentagung 1986 sorgen die Sektorsoldaten für einen reibungslosen Verlauf der Tagung. Couragiert, motiviert und engagiert, so lauten die Attribute, mit denen Regimentskommandeur Oberst Klose am 3. November 1989 die nur zweijährige Chefzeit von Major Ruthard Berberich skizziert. Oberst Klose stellt heraus, daß der Stabsoffizier auf Grund seiner besonderen Fähigkeiten zum Führungsstab nach Köln versetzt wird. Die Truppenfahne übernimmt während eines militärischen Zeremoniells Hauptmann Klaus Welge als neuer Chef. Eine hohe Arbeitsleistung, wie bei seinem Vorgänger, dürfe man von ihm jederzeit erwarten, betonte er bei seiner Antrittsrede vor der angetretenen Front.

Die Zeiten für ein gesundes Verständnis und Transparenz gegenüber der Bundeswehr ändern sich. Ein Beispiel ist das Frankfurter „Soldatenurteil“. Während einer Feierstunde im Jägerheim kommentiert MdB Klaus Harries dieses Urteil mit den Worten: **„Vor uns stehen keine Mörder“** – wie wahr!

Nach den turbulenten innerpolitischen Entwicklungen in der ehemaligen DDR, den mutigen Freiheitsbestrebungen hundertausender von ostdeutschen Bürgern in Dresden und Fluchtszenen von verzweifelten Menschen in die deutsche Botschaft in Prag, trifft es die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland am **9. November 1989** wie ein Paukenschlag: Die Grenzen zwischen der DDR und der Bundesrepublik sind offen. Die Wiedervereinigung beider deutschen Staaten wird mit dem **3. Oktober 1990** vollzogen. Für die Soldaten der Einsatzetagen im Fernmeldeturm B vergeht jedoch noch eine geraume Zeitspanne, bis sie mit dem **27. März 1990** ein für sie bis dahin verschlossenes Land betreten können.

Die Vereinigung beider deutschen Staatengebilde muß zwangsläufig zu Änderungen nicht nur im Bereich der Fm-Elo-Aufklärung führen. So mancher junge Sektorsoldat sieht sich nach verschiedenen Presseveröffentlichungen schon im Zug nach irgendwo. Alle Mitteilungen von Seiten der Bundeswehr und öffentlicher Medien führen in den folgenden Monaten zu Verunsicherungen bei den Soldaten des Neutrammer Standortes. Durch diese einschneidenden Veränderungen kommt es gerade auf der politischen Führungsebene zu komplizierten Entscheidungsfindungen, die mit äußerster Zurückhaltung an die Kommandeure weitergeleitet werden. Kommandeur Oberst Klose und Sektorchef Major Welge versuchen ihre Soldaten über Veränderungen stetig auf dem Laufenden zu halten.

47 Reservisten ziehen am 19. September in die Kaserne Neutramm ein. Oberleutnant Wolfgang Fischer motiviert die Resis zwei Wochen lang für einen Wiederholungsdienst in Uniform. In den Zügen betreuen die Sektordienstgrade Alfons Hütten, Thomas Fromhage, Peter Schulz, Frank Krasel und Frank Krummwiede die übende Truppe. Ein Jahr darauf wird der Sicherungszug aufgelöst. Major Welge dankt dem Vorsitzenden der Lüchower Reservistenkameradschaft, Leutnant d.R. Walter Ziegeler, und den ehemals mob-beordneten Reservisten auf dem letzten Kameradschaftsabend im Unteroffiziersheim für deren Bereitschaft, an notwendigen Übungen stets teilgenommen zu haben.

Trotz aller Gerüchte und Mutmaßungen wird ein besonderer Anlaß vor den festlichen Tagen zum Jahresende gebührend gefeiert: **15 Jahre Feldweibelvereinigung**. Ein großer Teil der Mitglieder begeht vergnüglich diesen Geburtstag im Dezember 1989 in einer Gäststätte im Ort Ranzau. Vorsitzender Hauptfeldweibel Klaus Böttcher erinnert in einem Rückblick, daß heute noch sieben Gründungsmitglieder am Standort bedienstet sind. Sein spezieller Dank geht an Günter Jacobs. Chefkoch „Günti“ hat es zusammen mit seinem Küchenstab seit Jahrzehnten verstanden, auf allen Spanferkelessen, Oktoberfesten und anderen für die Öffentlichkeitsarbeit wichtigen Anlässen im Bauch der Gäste die Grundlage für fröhliche Stunden zu schaffen. Erinnerungsgeschenke erhalten die Gründungsmitglieder Ralf Stoll und Helmut Dreblow.

Die Bundeswehr ist nicht überflüssig! Diesen Standpunkt vertritt Sektorchef Major Klaus Welge auf dem Neujahrsempfang im Jahre 1990. Als verhängnisvoll könnten sich derzeitige Forderungen nach einem totalen Truppenabbau auswirken, unterstützt Dannenbergs Bürgermeister Hermann Predöhl die Ansprache von Major Welge. Mit einem Appell zieht die 12. Inspektion der Luftwaffen-Unteroffiziersschule aus Appen am 1. März 1990 in die Kaserne Neutramm ein. Zu einem Truppenbesuch verweilt der Amtschef des Luftwaffenamtes, Generalleutnant Joachim Sochaczewski, für einen Tag im Sektor B. Der hochdekorierte General stellt bei einem Gespräch mit örtlichen Kommunalpolitikern fest, daß im Fernmelde-sektor B hochmotiviert gearbeitet wird. Auf die Frage nach dem Schicksal der Luftwaffeneinheit entgegnete General Sochaczewski, daß eine Luftwaffenkommission sich in einer Analyse für eine neue Struktur der Fernmeldeaufklärung befasse, endgültig gäbe es zur Zeit keine Antwort auf diese Frage. Veränderungen gibt es im Einsatz der EST zu melden.

Hauptmann Jörg Deinert löst Hauptmann Wolfgang Thoms als Einsatzoffizier der Luftwaffenstellung ab. Hauptmann Thoms wird zukünftig den Einsatz in einer Stellung im mecklenburgischen Rügow übernehmen. Mit ihm verlagern interimsmäßig die Hauptfeldwebel Gerd Klimanski und Robert Gach ihr Aufgabenfeld ostwärts. Unter der Überschrift „Bundeswehr setzt neue Prioritäten“ kann man am 22. Mai in der „Welt“ lesen, daß alle Vorhaben, die eine verzugslose Aufklärung und Führung von Truppen ermöglichen, eine hohe Priorität für Bundesverteidigungsminister Gerhard Stoltenberg besäßen. Trotz des beginnenden Abzugs von sowjetischen Soldaten aus den neuen Bundesländern, bleiben die Soldaten in den Kanzeln rund um die Uhr auf wachsamem Posten.

Die medizinische Betreuung der Soldaten des Standortes Neutramm übernimmt Stabsarzt Cord Eisenach. Oberfeldarzt Wolfgang Lawicki dankt den beiden Vertragsärzten Dr. Klaus Mundhenck und Dr. Werner Stoll für ihre medizinische Hilfe über Jahrzehnte hinweg. Sektorchef Welge überreicht beiden Medizinern Präsente zum Abschied. Ein Urgestein schlüpft in Zivil. Ein Satz, der auf niemanden besser als auf Hauptfeldwebel Karl Horst (Charly) Heidenreich zutrifft. Mit 53 Jahren spurtet er noch weitaus jüngeren Kameraden auf und davon. Bekannt wie kein zweiter, vertrat Charly den Sektor in der Öffentlichkeit mit seiner betont lockeren Art. Und eines nahm man Charly nie übel – ein Urgestein benötigt nun mal gewisse Freiräume.

Im Dezember 1990 konkretisiert sich zum erstenmal die Erhaltung des Standortes Dannenberg. Major Welge erklärt, daß der Thurauer Fernmeldeturm auch über das Jahr 1994 hinaus Dienststelle für die Soldaten des neu aufzustellenden Fernmeldesektor N bleiben wird. Parallel erfolgt der Personalabbau der Luftwaffeneinheit und ein neues Aufklärungssystem wächst zugleich heran.

Krebskranke Kinder freuen sich über Spenden

Schon im vorangegangenen Jahr wollte ein junger Stabsunteroffizier den Fernmeldeturm Thurau verkaufen. In seinem Wurfzettel bot er den Turm als lukratives Objekt für die Schaffung eines Erholungszentrums, als Diskothek oder eben nur als Aussichtsplattform mitten im attraktiven Wendland und im Herzen Deutschlands an.

Ganz andere Sorgen hat Oberleutnant Hans-Joachim Scholz am 17. Januar 1992 vor dem Neutrammer Kasernentor. 20 Frauen und Männer wünschen Major Welge zu sprechen, um ihn zur Teilnahme an einer Unterschriftenaktion gegen die Verlagerung der Oldenburger Luftwaffenstaffel im Verlauf des Golf-Krieges in die Türkei zu gewinnen. Eine weitere Forderung der Bittsteller besteht darin, daß sie eine geplante Grundgesetzänderung, Bundeswehreinräumungen außerhalb der Bundesrepublik, mit einer Unterschriftensammlung entgegenwirken wollen. Oberleutnant Scholz zeigt sich in seiner freundlichen, offenen Art und nimmt eine Unterschriftenliste entgegen und läßt den Soldaten im Sektor selbst ihren Willen zur Meinungsäußerung.

Einen Scheck über eine Summe von 3 300 DM überreicht Hauptfeldwebel Böttcher im März 1991 dem Leiter der Uni-Kinderklinik Greifswald, Prof. Hans Reddemann. Daß das Geld der Soldaten aus dem wendländischen Neutramm in die Klinik im Mecklenburgischen richtig angelegt ist, zeigt der Zustand des Gebäudes und auch die Ausstattung der Stationen läßt viele Wünsche offen. Nochmals 1 111 DM erbringt eine Spendenaktion während des Spanferkelessens am 5. April 1991.

Der Monat April bedeutet für die Stabsfeldwebel Friedhelm Roth und Peter Reynders Abschied nehmen vom Fernmeldesektor B. Die beiden noch frischen Pensionäre gehören zu den „Gründungsvätern“ der Luftwaffeneinheit in Thurau und Neutramm – Peter Reynders als Beobachtungsfunkmeister und Friedhelm Roth als Sicherheitsmeister. Und noch eine feste Größe sieht man nicht mehr so oft im Sektor B. Oberleutnant Hans-Joachim Scholz verläßt die Einheit in Richtung Bundeswehrkommando Ost nach Magdeburg. Seit 1978 wirkte er als Fernmelde- und Kasernenoffizier in Neutramm. Treu bleibt hingegen Gerhard Fröhlich dem Thurauer Turm. 25 Jahre Arbeit in der Einsatzstellung liegen hinter dem stets fröhlichen und höflichen „Herrn Fröhlich“. Ende des Monats besucht der amerikanische Brigadegeneral Charles L. Bishop die Einsatzstellung.



Unser Peter (Boni) Reynders (rechts) und OG Thomas Fischer.

Zu keinem Wonnemonat, vielmehr zu einem Salzstreuer der Gerüchteküche, entwickelt sich der Mai 1991. Einige Beispiele aus Tageszeitungen: Der BW-Standort Neu Tramm ist gesichert. Nach Informationen eines Bundestagspolitikern komme es 1992 zu Umgliederungen beim Personal Sektor B und Fernmeldekompanie 1. Neu aufgestellt wird in Neutramm der Fernmeldesektor 711. Wenige Tage später heißt es: Soldaten bald in den Vorruhestand. Dazu erläutert der Militärexperte Thomas Kossendey, Mitglied des Verteidigungsausschusses, eine Gesetzesinitiative. Regimentskommandeur Oberst Klose ergänzt, daß die Dinge im Fluß sind. Und er informiert, daß im FmSkt B mit Vorbereitungen für einen technischen Truppenversuch begonnen wird. Im Anschluß an das Gespräch mit den Soldaten findet eine Information von Kommunalpolitikern der Städte Dannenberg und Lüchow sowie des Landkreises statt.

Den Dannenberg-Pokal kann Stabsfeldwebel Peter Ehrlich von Dannenbergs Bürgermeister Hermann Predöhl entgegennehmen. Der Pokalwettkampf wird seit 1989 von der im Standort beheimateten Fernmeldekom-

panie in Form einer Militärpatrouille ausgetragen. Bei schönem Sommerwetter besuchen die Dannenberger ihre Kameraden im Fernmeldesektor C, im reizvollen Harz. Auf ihren Motorrädern fahren sie am 9. Juni über Uelzen, Goslar, Torfhaus zur EST „Stöberhai“. Die Rückfahrt führt über den Brocken, Wernigerode, Wolfsburg und Salzwedel zurück zur Truppenunterkunft in Neutramm. Sportlich frisch sind die Leistungen der Sektorteilnehmer während der Regimentsmeisterschaften im Oktober. Die Sportler um Mannschaftsführer Hauptmann Jörg Deinert sind, dank vorausgegangener intensiver Trainingstage mit Wilfried Teichmann, in den Disziplinen Leichtathletik, Schwimmen und Mannschaftssport nicht zu stoppen. Der erfolgreichste Athlet kommt ebenfalls aus Lüchow-Dannenberg. Die Konditionsreserven von Stabsfeldwebel Peter Ehrlich sind für viele Teilnehmer schon unheimlich. Etwas untertrieben haben die „Sektor-Senioren“ mit ihrer Bezeichnung. Beim Fußballturnier der 12. Inspektion der USLw kicken sich Andreas Döring, Klaus-Dieter Seide, Michael Wewerinck, Jörg Damm, Peter Schulz und Hans Stöhr mit fußballerischem Können auf einen zweiten Platz.

Eine einmalige sprachliche Spitzenleistung leistet Hauptfeldwebel Michael Ilka im März 1991. Anlässlich eines Besuches des stellvertretenden polnischen Verteidigungsministers und des Chef des Stabes der polnischen Streitkräfte im Beisein des Chefs der Luftstreitkräfte der Republik Polens benötigt das Bundesverteidigungsministerium der Bundesrepublik Deutschland einen geeigneten Dolmetscher. Als einziger befähigter Soldat war Michael Ilka dieser Aufgabe gewachsen – so die förmliche Anerkennung.

Zwischen Oktoberfest und Weihnachtsfeier rumort es in allen Bereichen des Fernmeldesektor B. Das Auflösungs- und Versetzungsgerücht ging „zum x-ten mal“ um. Standortältester Major Klaus Welge erklärt im August vor Vertretern von Kreis und Samtgemeinden, daß der Fernmeldesektor B faktisch 1992 aufgelöst und offiziell außer Dienst gestellt wird. In der Praxis wird es sich um eine Umgliederung in den neu aufzustellenden Fernmeldesektor 711 handeln. Zum ersten Mal ist nun aber auch die Rede davon, daß 1994 der Stab des Fernmelderegimentes 71 sowie der dazugehörige Versorgungssektor nach Neu Tramm verlegt werden.

Ende des Monats äußert Sektorchef Welge, daß viele Versetzungen drohen können. Mit Hilfe des Personalstärkegesetzes soll der Abbau

realisierbar sein, was heißt, daß ältere Soldaten auf eigenen Wunsch in den Vorruhestand gehen oder eine Rückversetzung vom Berufs- zum Zeitsoldaten für jüngere Soldaten möglich sein wird. Für die zivilen Mitarbeiter sollen keine Streichungen im Stellenplan erfolgen. Anlässlich eines ersten Truppenbesuchs des Kommandeurs des Luftwaffenführungsdienstkommandos, Brigadegeneral Paul Westhoff, am 10. September 1991 in der Einsatzstellung Thurau, kommt der hohe General zu der Auffassung, daß die Motivation bei den Soldaten und zivilen Mitarbeitern nicht gelitten habe. Er informiert, daß der Nachfolger des Sektor B dann Fernmeldesektor N heißen solle. Der General verschafft sich gleichzeitig einen Überblick über die Vorarbeiten für ein neues Aufklärungssystem. An verantwortlicher Stelle bereiten vor Ort Major Wolfgang Blömecke sowie Hauptmann Rodenberg und die Oberleutnante Wolfgang Fischer und Ortwin Rosenke vor. Als Zuarbeiter stehen ihnen die Hauptfeldwebel Egon Korsanke, Manfred Bischoff, Ronald Fox, Peter Kny, Alfons Hütten, Ralf Diekhöfner, Heinz Kries sowie die Oberfeldwebel Thomas Frye und Andreas Brandes zur Seite. Als Mechaniker sind im Vorkommando der Stabsfeldwebel Manfred Kretschmer sowie die Hauptfeldwebel Friedrich Gielnik und Hans-Heinrich Hass, der Oberfeldwebel Peter Schulz, Feldwebel Frank Grabow und SU Rüdiger Grünau eingesetzt.



Die ersten möglichen Flugzeugführer für das Trägerflugzeug bei LAPAS. Zum Gruppenfoto stellen sich zudem Major Blömecke (links), Hauptmann Deinert (3.von rechts) und Oberleutnant Dannenberg (rechts).

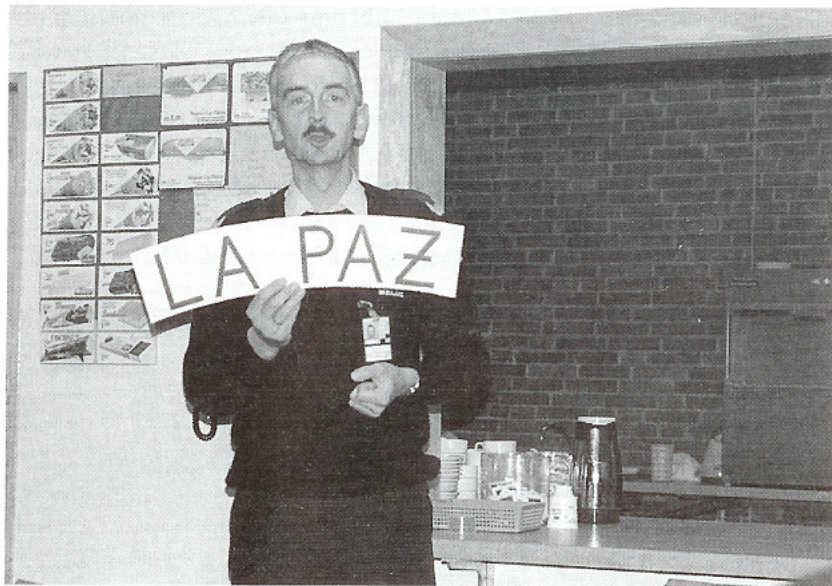
Sie genießen für ihre kommende Aufgabe eine mehrwöchige Ausbildung in Greenville im amerikanischen Bundesstaat Texas.

Mit dem 1. Oktober 1991 begeht Hauptfeldwebel Robert Gach sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Sektorchef und eine Abordnung reisen aus diesem Anlaß nach Rüggow um dem Jubilar die Glückwünsche aller Kameraden zu überbringen. Oberfeldwebel Frido Kröger erhält das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber und der alte Haudegen Heinz (Toni) Tontarski gönnt sich nach 32 Jahren Soldatenzeit nun die verdiente Ruhe. Zum Stabsfeldwebel befördert der Sektorchef im Anschluß Ingo Klären.

Selbst geht Major Klaus Welge auf die Straße, um für die Kriegsgräberfürsorge zu sammeln.

25 Jahre im Standort Neu Tramm und ein Ausblick

Wird der Bundeswehrstandort Neu Tramm mit seiner Einsatzstellung in Tharau durch Abstriche in der Rüstungsplanung betroffen oder gar in seiner Existenz bedroht? Diese Frage beschäftigt nicht nur die Medien zum Jahresanfang 1992. Interessiert und mit einer gewissen Anspannung verfolgen auch die Soldaten des Luftwaffensektor B Diskussionen und Verlautbarungen in Presse, Funk und Fernsehen. Die Vorbereitungen für die Erprobung des neuen Aufklärungssystems „LAPAS“, was nichts



Sektorchef Major Klaus Welge weiht den Kaffeshop in Halle 4 auf den symbolischen Namen LA PAZ.

anderes bedeutet wie: **L**uftgestütztes-**A**bstandsfähiges-**P**rimär-**A**ufklärungs-**S**ystem, verlaufen ohne Beeinträchtigungen weiter. Auf dem traditionellen Neujahrsempfang informiert Sektorchef Major Welge die Vertreter des öffentlichen Lebens und Soldaten, daß die Stationierungsentscheidungen vom August des vergangenen Jahres Gültigkeit besäßen. Der Sektor B werde also bis zum Jahre 1994 aufgelöst und der Sektor N entsteht nach und nach. Die Einsatzstellung in Tharau wird für das neue

Aufklärungssystem genutzt. Die ebenfalls in Neu Tramm beheimatete Fernmeldekompanie 1 des Heeres erfährt eine Umgliederung und die 12. Ausbildungsinspektion der Luftwaffe kehrt 1994 zurück an ihren alten Standort in Appen. Ab 1995 soll dann der Stab des derzeitigen Fernmelderegimentes 71 aus Osnabrück in Neu Tramm stationiert werden und der Versorgungssektor verlegt ebenfalls in den wendländischen Standort.

Wenige Wochen vergehen, bis Major Welge den Gerüchten um das mutmaßliche Versetzungs- und Auflösungskarussell ein Ende bereiten kann. Er teilt seinen Soldaten mit, daß die militärische Führungsebenen vorsehen, abgesehen von einer handvoll Ausnahmen, alle Sektorsoldaten in das zukünftige Aufklärungskonzept „LAPAS“ zu integrieren. Solche Informationen bereiten natürlich den Betroffenen Freude. Freude auch für die drei Hauptfeldwebel Manfred Kretschmer, Helmut Wosch und Hans Stöhr. Die Altgedienten befördert der Sektorchef zu Jahresbeginn zum Stabsfeldwebel. Gleiches rühmliche Schicksal ereilt im März ihre Kameraden Klaus Böttcher und Robert Gach. Mit einem feierlichen Appell verabschiedet der Fernmeldesektor B am 30. Juni den Hauptmann Helmut Ebeling und Stabsfeldwebel Ingo Klären in den vorzeitigen Ruhestand. Grundlage hierfür ist das Personalstrukturgesetz.

In den nächsten Tagen und Wochen verändert sich stetig das gewohnte Bild der Fernmeldestellung Tharau. Viele Änderungen innerhalb der betrieblichen Abläufe läuten langsam, aber doch für jeden Kenner deutlich spürbar, einschneidende Veränderungen ein. Äußerlich dokumentiert die Erneuerung des Außenzaunes einen neuen Zeitabschnitt in der Fm-Elo-Aufklärung ein. Jetzt ist endlich auch Zeit für anders gelagerte Ausbildungsvorhaben. Zum ersten Mal wird in der EST gestreikt. Die in der ÖTV organisierten zivilen Mitarbeiter erklären sich mit ihren Gewerkschaftskollegen solidarisch und bestreiken für elf Tage ihre Arbeitsplätze in der EST.

Es bleibt zu berichten, daß die Mannschaft des Sektors 1992 bei strahlendem Himmel und Sommertemperaturen den zweiten Platz beim Dannenberg-Pokal-Wettbewerb der FmKp 1 im Juni belegt. Mit solchen freundlichen Aussichten soll diese Chronik mit dem **1. Juli 1992** schließen. Die Soldaten des Fernmeldesektor B wünschen allen aktiven sowie ehemaligen Kameraden, aber ganz besonders der Bevölkerung im Landkreis Lüchow-Dannenberg eine friedvolle Zukunft.

Einheitsführer FmSkt B

Major Bruno Neumann	15. 08. 1957 – 31. 05. 1965
Major Kurt Hahn	01. 06. 1965 – 31. 08. 1965
Major Leonhard Nowack	01. 09. 1965 – 31. 03. 1971
Major Leonhard Meuffels	01. 04. 1971 – 31. 03. 1974
Major Ekkehard Langer	01. 04. 1974 – 30. 09. 1977
Major Wulf Zschauer	01. 10. 1977 – 12. 08. 1982
Major Ernst Asche	13. 08. 1982 – 07. 08. 1987
Major Ruthard Berberich	08. 08. 1987 – 31. 03. 1990
Major Klaus Welge	01. 04. 1990 – bis heute

Einsatzoffiziere/Leiter des Einsatzes:

Oberleutnant Ehrenberg	01. 11. 1967 – 31. 05. 1969
Hauptmann Ingo Kern	01. 06. 1969 – 31. 03. 1975
Hauptmann Gerhard Strube	01. 04. 1975 – 30. 09. 1975
Hauptmann Karl Rietz	01. 10. 1975 – 31. 05. 1983
Hauptmann Wolfgang Thoms	01. 06. 1983 – 31. 03. 1990
Hauptmann Jörg Deinert	01. 04. 1990 – bis heute

Kompaniefeldwebel

Oberfeldwebel Walter Billerbeck	15. 08. 1957 – 08. 02. 1961
Hauptfeldwebel Heinz Quint	09. 02. 1961 – 31. 03. 1967
Hauptfeldwebel Willi Korte	01. 04. 1967 – 31. 08. 1967
Oberfeldwebel Karl Heidenreich	01. 09. 1967 – 30. 09. 1967
Hauptfeldwebel Hans-Joachim Dürkop	01. 10. 1967 – 30. 09. 1970
Hauptfeldwebel Lucien Rembold	01. 10. 1970 – 31. 01. 1973
Hauptfeldwebel Werner Sassmann	01. 02. 1973 – 31. 10. 1973
Stabsfeldwebel Helmut Staffeldt	01. 11. 1973 – 30. 09. 1985
Stabsfeldwebel Helmut Ritter	01. 10. 1985 – bis heute

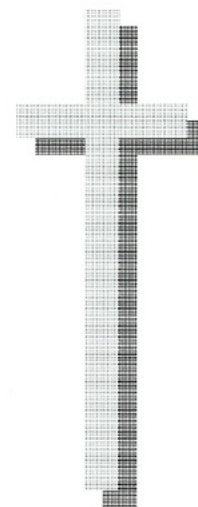
Übersichtstafel Fernmeldesektor B

Bezeichnung der Einheit:

2./Fernmeldeabteilung 711	15. 08. 1957 – 30. 04. 1958
Fernmeldebeobachtungssektor B	01. 05. 1958 – 31. 12. 1958
Fernmeldesektor B	01. 01. 1959 – bis heute

Standorte:

Bückeburg Heeresmusikschule	15. 08. 1957 – 13. 09. 1957
Osnabrück, Flakkaserne	13. 09. 1957 – 20. 01. 1958
Hambühren	20. 01. 1958 – 01. 11. 1968
Neutramm, Kaserne	01. 11. 1968 – bis heute



**An dieser Stelle denken wir an alle
Kameraden und zivilen Mitarbeiter des
Fernmeldesektor B, die verstorben sind
und denen wir ein treues Andenken
bewahren.**